

Erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen, kostet für Graudenz in der Expedition, Marienwerderstraße 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten vierteljährlich vorauszahlbar 1,80 M., einzelne Nummern 15 Pf.



Anzeigen nehmen an: Briesen: P. Gonschowski. Bromberg: Gruenauer'sche Buchdr. Dr. Eylau: D. Barthold. Gollub: Stadtkämmerer D. Aulen. Rautenburg: M. Jung. Liebenau: C. Kühn. Marienwerder: R. Kanter. Kotel: F. Beyhohn. Neidenburg: S. Mey. Neumark: F. Köpfe. Osterode: P. Minning's Buchdr., F. Albrecht's Buchdr. Plesenburg: Fr. Med. Rosenber. Siegfried Wojeran. Strasburg: A. Jährlich. Anzeigen die gewöhnliche Petitzelle 15 Pf., Privatanzeigen aus dem Regierungsbezirk Marienwerder 13 Pf.

Verantwortlich für den redaktionellen Theil: Paul Fischer, für den Reklamens- und Anzeigentheil: Albert Broschel, beide in Graudenz. Druck und Verlag von Gustav Rötke in Graudenz.

Die Expedition des Gefelligen besorgt Anzeigen an alle anderen Zeitungen zu Originalpreisen ohne Porto- oder Spesenberechnung.

Zur Lage.

Ueber das Ergebnis der Zusammenkunft Sr. Majestät Kaiser Wilhelm II. mit dem Kaiser Alexander wird laut „Reichsanzeiger“, aus St. Petersburg gemeldet:

„Gegenüber mehreren Mitgliedern des diplomatischen Corps, welche er im Laufe dieser Woche empfing, drückte Herr von Giers (der russische Kanzler) seine vollständige Befriedigung über die Zusammenkunft in Peterhof aus. Diefelbe, bemerkte er, bilde eine neue und feierliche Bekräftigung der zwischen Rußland und Deutschland bestehenden guten Beziehungen und deren Wirkung werde sicherlich mächtig zur Aufrechterhaltung des euro päischen Friedens beitragen.“

Damit wird in unzweideutiger Weise den ungünstigeren Meldungen, welche sogar von einer Verstimmung zwischen beiden Kaisern berichtet, entgegengetreten. Der „Hamb. Corresp.“ berichtet allerdings auch jetzt noch von einer solchen Verstimmung, die dadurch entstanden sein soll, daß Kaiser Wilhelm verschiedene Vorschläge zur Lösung der schwebenden politischen Fragen und besonders der bulgarischen gemacht habe, die den Wünschen des Zaren keineswegs entsprochen hätten.

Wie einem Gewährsmann der Berliner „Post“ von einer mit dem russischen Hofe in engster Beziehung stehenden Persönlichkeit gesagt worden ist, waren die beiden Kaiser hinreichende Zeit ohne Zeugen zusammen, um sich gegenseitig auszusprechen. Der Verkehr war — ohne alle Redensart — der herzlichste, es wurde während der Zeit des Aufenthaltes nur deutsch gesprochen und der beste Gradmesser für den Erfolg der Reise war Kaiser Wilhelms vortreffliche Laune.

Zur Entstehungsgeschichte von manchen Zeitungsgeschichten liefert der Petersburger Berichterstatter des Pariser Blattes „das 19. Jahrhundert“ den folgenden Beitrag: Der Londoner „Standard“ und andere Blätter hatten die Mär verbreitet, am letzten Tage der russischen Manöver sei Kaiser Wilhelm an der Spitze seines Wyborgischen Regiments gefangen genommen und erst auf Befehl des Zaren wieder freigelassen worden. Ein russischer Offizier aus dem Gefolge der beiden Kaiser, so erzählt der Gewährsmann des französischen Blattes, hatte einer Anzahl englischer Berichterstatter die nunmehr abgegebene Geschichte aufgebunden; es habe sich denn auch wirklich einer gefunden, der hineinfiel und sie in die Welt hinaustelegraphirte — so erzählt das Pariser Blatt.

Auffällig bleibt allerdings, daß so wenig vom Kaiser an der Spitze des Wyborgischen Regiments in den amtlichen Zeitungen und Berichten die Rede war, sonst pflegt solch eine Thatsache doch mit allen Einzelheiten erzählt zu werden. Nach dem „Standard“ soll der Kaiser, als er durch ein Infanterieregiment und zwei Batterien reitender Artillerie mit den Wyborgischen schneidig durchbrechen wollte, gefangen genommen worden sein. Ob nun an der Gefangennahme ein wahres Wort sein mag oder nicht, von einem russischen Offizier wäre es jedenfalls nicht ehrenhaft, dergleichen zu erzählen, über den Gaß seines Kaisers und damit fremde Zeitungsberechtigter zu belügen.

Das Verhältnis zwischen Kaiser Wilhelm I. und dem Fürsten Bismarck war neulich von der deutsch-freimüthigen „Breslauer Ztg.“ derart dargestellt worden, als habe der greise Kaiser nur sehr widerwillig die dauernde Stellung des Kanzlers ertragen. Zum Beweis dafür war angeführt worden, das letzte Entlassungsgesuch, welches Fürst Bismarck eingereicht habe, sei so kühl vom Kaiser abgelehnt worden, daß Bismarck später nicht mehr die Anwendung dieses Mittels versucht habe, um irgend etwas durchzusetzen.

Die „Hamburger Nachr.“, welche bekanntlich mit Bismarck noch in Verbindung stehen, schreiben jetzt dazu:

Das „letzte“ Abschiedsgesuch des Kanzlers war vom Kaiser Wilhelm I. allerdings sehr kühl und einfach erledigt worden und zwar aus dem Grunde, weil sowohl die Einreichung des Gesuches wie seine Erledigung vorher zwischen Beiden verabredet worden war. Das Gesuch bildete in diesem Falle die Form, in welcher der Kaiser einem Bundesrathsbeschlusse widersprach, mit welchem Sr. Majestät nicht einverstanden war. Der Kaiser hat bekanntlich in der Reichsverfassung kein ausgesprochenes Veto; er kann aber ein solches bis zu einem gewissen Grade faktisch üben, wenn er erklärt, keinen Kanzler zu finden, der zur Kontratsignatur der Publikation bereit sei. Dieser Fall lag vor, und der betreffende Bundesrathsbeschlusse blieb ohne amtliche Folgen. Nach dieser Aufklärung erscheint der der „Bresl. Ztg.“ aufgebundene Bär in seiner ganzen Lächerlichkeit. Es fällt damit die Bezugnahme auf die zwischen Fürst Bismarck einerseits, v. Schleinitz und v. Stosch andererseits angedeuteten Freundschaften, welche bei dieser Angelegenheit mitgespielt haben sollen, in sich zusammen. Das Ganze war ein politischer Schachzug von Kaiser und Kanzler, die dabei in völliger Uebereinstimmung einem Beiden unwillkommenen Bundesrathsbeschlusse erfolgreich entgegenzutreten.

Aus zahlreichen deutschen Städten wie aus Berlin, Breslau, Bonn, Braunschweig, Hamburg, München, Stettin u. s. w. liegen uns Berichte über die Sedanfeier am 2. September vor, welche zeigen, daß überall das Fest würdig begangen worden ist, durch Gottesdienst, Festzüge u. dergl.

In Berlin verlief der Sedantag still. Zum ersten Male fehlte, da das Gardekorps früher als sonst, in das Manöver ausgerufen ist, die Sedanparade. Auch das trübe Wetter war nicht dazu angethan, die Straßen mehr, als an anderen Tagen zu beleben. Auf den Zinnen des Schlosses wehten

die gelbe Kaiserliche Standarte mit dem eisernen Kreuze und das rote Banner des Königs. Der Rathhausturm machte mit seinen zahlreichen Flaggen und Bannern einen schönen Eindruck.

Glockengeläute von sämtlichen Kirchen leitete in Stettin die Feier ein. Am Nachmittag fand seitens sämtlicher Kriegervereine, der Gewerke und anderer Vereine, ähnlich wie in Graudenz, ein großer Festzug statt, an dem sich ein Feldgottesdienst im „Fort Wilhelm“ anschloß. Abends war ein allgemeines Volksfest.

An dem Festzuge in Dresden beteiligten sich etwa 15000 Personen, welche nach dem Park der Waldschlösschen-Brauerei zogen, woselbst eine weitere Feier bestehend in Gesangsvorträgen, Konzert, Ansprachen und Feuerwerk stattfand. In Leipzig bewegte sich ein großer Festzug in 100 Abtheilungen mit 16 Musikcorps durch die Stadt zum königlichen Schlosse. Der König erschien auf dem Balkon und empfing die Huldigungen des Publikums.

Zur Vorfeier des Sedantages war in Breslau ein großer Fackelzug veranstaltet worden. Aus der Rede, welche der nationalliberale Reichstagsabgeordnete Birklin-Karlstraße auf dem Heidelberger Schlosse zur Sedanfeier gehalten hat, heben wir folgende beherzigenswerthen Worte heraus:

Nach der ungeheuren Verschiebung aller Machtverhältnisse in Europa werden wir uns noch lange mit der Eifersucht unserer Nachbarn im Osten und im Westen abzugeben haben, und rascher wie je fliehet im Innern unser modernes Leben dahin. Täglich mehrt sich die Fülle der Aufgaben in Staat und Gesellschaft. Fragen von ungeheurer Tragweite, wie die soziale Frage, fordern zur höchsten Anstrengung auf geistig wie auf materiellem Gebiete heraus, und ihre Lösung ist für uns manchmal um so schwieriger, als wir noch mit ganz besonderen Hindernissen zu kämpfen haben, welche in der Art und in der historischen Entwicklung unseres Volksthumes gelegen sind. Aber all dieser Schwierigkeiten wird das deutsche Volk Herr werden, wenn es die Lehre des Tages von Sedan beherzigt, die da lautet, daß Pflicht, Rechtsharkeit und fähiges Wesen eine Nation in Schmach und Schwäche erniedrigt und daß Unterordnung unter das Ganze, daß Manneszucht, Tapferkeit und Ausdauer, mit einem Worte, daß heilige, hingebende Liebe zum Vaterland ein Volk unüberwindlich macht. Diese Liebe überwindet Alles! Nur sie hat Nord und Süd geeint, nur sie hat unsere Soldaten zu jener, aller physischen Berechnung spottenden Ausdauer befähigt, nur sie hat vermocht, die französischen Adler wie im Sturmwind vor sich her zu treiben.

Und darum ist der Freudentag von Sedan auch ein Wahntag und ein Tag der Selbstopfrierung, wie er vor zwanzig Jahren ein Tag der Prüfung war für das ganze deutsche Volk. Was damals unsere Rettung war, das wird in Zukunft unser Schutz und Schirm und die Erhaltung und Vollendung des Vaterlandes zur Ewigkeit und Freiheit sein!

Ein mächtig durch die Ruinen brausendes Hoch auf das Vaterland folgte der gewaltig wirkenden Rede. Ihm schloß sich das Lied „Deutschland, Deutschland über Alles“ an. Reichstagsabgeordneter Djanndarmstadt sprach auf den Fürsten Bismarck:

Wie die den Festplatz umgebenden Räume ein Stück Weltgeschichte darstellten, so gäbe es Räume, in denen die Weltgeschichte verkörpert sei; so Fürst Bismarck, der Mann, der mit dem Sedantag aufs Engste verknüpft sei. (Bei der Nennung des Namens Bismarck unterbrach langandauernder Jubel den Redner.) Dieser Sedantag habe nicht kommen können ohne Vorbereitung, und diese Vorbereitung sei Bismarcks Arbeit gewesen. Ohne seine Politik, ohne seine Kunst, Deutschland zusammenzufügen, ohne die Vorbereitung durch ihn hätte der wichtige Schlag von Sedan nicht fallen können. Mit diesem Tag habe seine Hauptarbeit jedoch erst begonnen, sie, die jetzt der Wohlfahrt des Reiches galt. Sollten bei dem großen Streben Schwächen hervorgetreten sein, nur kleine Leute könnten sich über solche erfreuen. Die nationalliberale Partei wird sich nicht, wie andere schämen, dem Fürsten Bismarck allezeit ihre Huldigung darzubringen. Der große Mann lebt fort, ob ihm gehuldigt wird oder nicht.

Die Rede schloß mit einem Hoch auf Bismarck. Der Oberbürgermeister von Heidelberg brachte sein Hoch dem deutschen Heere und dessen größtem Vertreter, dem Grafen Moltke dar, in dem sich Pflichterfüllung, echte und wahrhaftige Vaterlandsliebe und Treue gegen Kaiser und Reich herrlich verkörperten, und der so des Heeres bestes Vorbild sei.

An den Kaiser, die Bundesfürsten, den Fürsten Bismarck und den Grafen Moltke waren, wie bereits in voriger Nummer mitgeteilt ist, Huldigungstelegramme abgefaßt worden. Vom Großherzog von Baden und dem Fürsten Bismarck liefen umgehend Antworttelegramme ein. Der Großherzog erwiderte:

„Die mir von so vielen deutschen Männern aus Baden, Baiern und Hessen gewidmete sehr werthe Huldigung hat mich dankbar bewegt. Ich ersuche, den Verammelten zu sagen, daß ich diese Kundgebung in ihrem ganzen Werth erkenne und als eine willkommene Gabe schätze. Ich begrüße den Anlaß zu erneuter Anregung vaterländischen Geistes und Förderung nationaler Begeisterung. Daher freue ich mich über die Erinnerungsfeste sowie über die vielen ähnlicher Art an verschiedenen Orten des Landes. Das ist Einigung zu hohem Ziele, das ist Stärkung unserer nationalen Kraft. Gott schütze unseren Kaiser und das deutsche Reich.“ Friedrich, Großherzog.

Fürst Bismarck erwiderte: „Herzlichen Dank für Erinnerung und freundlichen Gruß.“ Bismarck.

Ein internationaler Land- und forstwirtschaftlicher Kongreß ist Dienstag in Wien unter dem Vorsitze des Landmarschalls in Anwesenheit des Unterrichts- und des Ackerbauministers eröffnet worden. Vertreten bei dem Kongreß sind die Regierungen von Deutschland, Frankreich, Eng-

land, Italien, Niederlande, Dänemark und Süd-Australien, sowie viele landwirtschaftliche Vereine dieser Staaten.

Der Präsident der großen Versammlung der englischen Gewerksvereine eröffnete die letzte Sitzung in Liverpool mit einer Rede, in welcher er erklärte, die Zeit sei da, um energische Maßregeln zu ergreifen und den Arbeitern auf dem Wege der Gesetzgebung den achtstündigen Arbeitstag zu sichern. Ferner sprach sich der Präsident für eine direkte Vertretung der Arbeit im Parlamente, für die Kontrolle der Eisenbahnen durch den Staat aus und für die Verstaatlichung von Grund und Boden.

Die Arbeitgeber in England thun sich auch zusammen, um sich den Vereinigungen der Arbeiter kraftvoll entgegenstellen oder bei Verhandlungen wichtiger auftreten zu können. Diesen Dienstag Nachmittag fand in London eine Versammlung angesehener britischer Schiffseigner statt, welche in ihrer Gesamtheit über ein Kapital von gegen 100 Millionen Pfund Sterling (2 Milliarden Mark) verfügten. Dieselbe nahm einstimmig eine Erklärung an zu Gunsten der Bildung eines Verbandes der gesamten Schiffahrt-Interessenten des britischen Reiches, welcher sich mit Arbeiterfragen befassen und namentlich — wie es heißt — den „tyrannischen Forderungen der Gewerksvereine“ entgegenzutreten soll. Der Hauptsitz der Gesellschaft wird London sein.

Der Hauptführer der sozialistischen Massen in England, John Burns, rühmt sich neuerdings gewaltig seiner Erfolge als Anführer und Leiter der zahlreichen Arbeitsvereine in England. Burns stellt fest, daß er 178 Streikes ins Leben gerufen habe, und daß hierdurch Lohnsteigerungen von im Summa 700 000 Pfd. Sterl. erzielt seien. Es ist angebracht, diejenige Lobrede etwas kritisch — der Wahrheit halber — zu revidieren. Burns verschweigt, um in den Arbeiterkreisen kein Mißvergnügen zu erregen, welche ungeheure Summen diese 178 Streikes die Arbeiter gekostet haben! Er berechnet die südwestlichen Eisenbahn- und Bergwerksvereine den Lohnausfall, der ihren Leuten in Folge des jüngsten Streikes erwachsen ist, allein auf 750 000 Pfund Sterling. Die Kriegskosten der Londoner Dock- und Gasarbeiterausstände werden mindestens auf anderthalb Millionen Pfund zu veranschlagen sein. So übersteigen die Verluste der Arbeiter bei diesen drei Streikes allein die Summe von zwei Millionen Pfund um ein Erkleckliches. Das sind bloß drei Streikes und was haben noch die übrigen 175 gekostet bloß an Geld allein?!

Aus Mittelamerika kommt eine interessante Nachricht. Wie eine Depesche des „Newyorker Herald“ aus Guatemala meldet, ist am Montag gegen den dortigen Vertreter der Vereinigten Staaten, Wigner, durch die Tochter des Generals Barrundia, Christine Barrundia, ein Attentat versucht worden. Das Mädchen trat auf den am Schreibtische sitzenden Gesandten zu, beschuldigte denselben die Ursache des Todes ihres Vaters zu sein, und feuerte hierauf einen Revolver gegen Wigner ab. Der Gesandte blieb unverletzt. Christine Barrundia wurde verhaftet. Ihre Mutter, die Wittve des Generals Barrundia, hat vom Präsidenten Harrison telegraphisch Entschädigung verlangt; wofür ist in der amerikanischen Depesche nicht gesagt; vielleicht „Schadenersatz“ wegen der Verhaftung ihrer Tochter oder wegen des Todes ihres Mannes, des Generals Barrundia?!

Auf welche Weise General Barrundia ums Leben gekommen ist, darüber gehen die Ansichten noch auseinander. Nach dem einen soll er auf Grund eines Befehles des Gesandten der Vereinigten Staaten, Mr. Wigner, den Behörden von Guatemala von einem amerikanischen Kapitän ausgeliefert, dann kriegsgerechtlich erschossen worden sein.

Berlin, 2. September.

Der Kaiser traf Dienstag um 7 Uhr Abends in Kiel ein und wurde von dem Prinzen Heinrich sowie dem Erzherzog Karl Stephan am Bahnhof empfangen. Der Kaiser fuhr durch die Ehrenpforte in die prächtig geschmückten Straßen, in welchen die Gewerke, Zünfte, Vereine und Korporationen Spalier bildeten. Auf dem ganzen Wege bis zum Schlosse hatte sich eine unabsehbare Menschenmenge aufgestellt, welche jubelte und Hurrah rief. Im Schlosse waren das gesammte Offiziercorps und die Spitzen der Civilbehörden zu großem Empfang anwesend. Beim Aufhissen der Kaiserstandarte auf dem Thurme des Schlosses gaben sämtliche Kriegsschiffe im Hafen Salut.

Die Offiziere des österreichischen Geschwaders fuhren diesen Dienstag in Gesellschaft vieler deutscher Marineoffiziere zur Besichtigung der Arbeiten des Nordostsee-Kanals bis zum Flemhuder See.

Nach Schluß der Uebung mit der zehnten Brigade ließ der Kaiser am Montag das Regiment Prinz Karl kehrt machen, nahm mit der Generalität zwischen beiden Regimentern Aufstellung und richtete eine kurze Ansprache an die Truppen. Der Kaiser sprach dabei seine volle Zufriedenheit aus, die Truppen hätten recht gut ererzt und, wie dies von Brandenburgern erwartet werde, von Anfang bis Ende eine stramme Haltung gezeigt. „Ich heiße Euch“, so etwa schloß der Kaiser, „in Berlin willkommen; Ihr seid hierher berufen, um Wachdienst zu thun, zeigt Euch auch in der Hauptstadt als Brandenburger. Adieu, Kinder!“ „Adieu Euer Majestät!“ hallte es kräftig zurück.

Auf dem Manöverfelde bei Pasewalk hat sich der Kaiser nur von 9 Uhr vormittags bis 1 Uhr nachmittags aufgehalten.

Der Kaiser hat den kommandirenden General des Garde-Korps, General der Infanterie von Meerschkeid-Süllestern, wegen seiner vortrefflichen Führung des Garde-Korps zum Chef des Infanterie-Regiments von Hagen (5. Ostpreussisches) Nr. 41 ernannt, welches derselbe im Feldzuge von 1870/71 geführt hat.

Generalfeldmarschall Graf von Moltke ist zum Major in Kiel eingetroffen.

Die einflussreichen Armenier in London beabsichtigen, dem deutschen Kaiser demnächst eine Denkschrift zu überreichen, worin sie ihn dringend ersuchen, die Mächte, welche den Berliner Vertrag unterzeichneten, zu einer Konferenz in Betreff der Beschwerden von Türken-Armenien zusammenzuberufen.

Der Kaiser hat zu den Kosten des in Kamerun für die daselbst in Ausübung ihres Berufes verstorbenen Beamten, Offiziere und Gelehrten zu entrichtenden Grabdenkmals einen Zuschuß von 1000 Mark bewilligt. — Der Landwirth Premierenant a. D. E. Herrmann, welcher von der deutschen Kolonial-Gesellschaft für Südwestafrika zum Vorkämpfer ihrer Südwestafrikanischen Besitzungen ernannt worden ist, hat die Reise nach dem Schutzgebiet angetreten. Derselbe wird die Gründung einer landwirthschaftlichen Versuchstation und Anstaltsstelle für deutsche Ansiedler im südlichen Theile des Schutzgebietes in Angriff nehmen.

Die von dem Zweig-Komitee in London unter den in England lebenden Deutschen zum Zwecke der Errichtung eines Nationaldenkmals für den Fürsten von Bismarck veranstalteten Sammlungen sind nunmehr beendet worden. Das Gesamtresultat, welches dem Central-Komitee in Berlin überwiesen ist, stellt sich auf 32000 Mk.

Der Geschäftskreis der Fabrikinspektoren soll erweitert und die Zahl der Inspektionsbezirke vermehrt werden.

Dr. Peters ist in Begleitung des Vorsitzenden des Aufsichtsraths der ostafrikanischen Gesellschaft, von der Seydt, am Dienstag in Tölz in Oberbayern eingetroffen, um den Leiter der Kolonialabtheilung, Geheimen Rath Kayser, zu besuchen und mit ihm über koloniale Fragen zu verhandeln.

Der Ausschuss von Fachmännern zur Berathung einer Unterichts-Reform wird in der zweiten Hälfte des Oktobers in Berlin zusammentreten. Es sind zu Mitgliedern des Ausschusses von Seiten des preussischen Kultusministeriums etwa 70 namhafte Fachmänner berufen worden.

Die vierte Generalversammlung des Evangelischen Bundes findet in Stuttgart vom 22. bis 25. September d. J. statt.

An Patronen wird der deutsche Infanterist nach Einführung des neuen Gewehrkalibers 150 Stück bei sich tragen können. Der französische Soldat konnte bisher nur 112 Stück tragen. Jetzt sollen probeweise Änderungen in der Ausrüstung der französischen Infanterie vorgenommen werden, durch welche erreicht werden soll, daß der Mann um die Hälfte 140 Patronen tragen kann.

Belgien. Die Arbeiten an den Maasbefestigungen sind zu zwei Dritteln beendet. In dem um Viltich gelegenen Theile derselben werden 6 Forts noch in diesem Jahre an die Genieverwaltung übergeben, ebenso fünf der um Namur begrenzten. Die Uebergabe der übrigen Forts soll nächsten Frühjahr erfolgen. Die Ausrüstung derselben wird aus schnellfeuernden Geschützen bestehen, welche die zu verteidigende Linie mit 4000 Geschossen in der Minute bestreichen können. Sämtliche Forts sind unter einander mit gedeckten Eisenbahnen verbunden, die im Kriegsfalle mit Panzerzügen befahren werden.

Italien. In dem Gemeinderathe von Triest verurtheilte in der letzten Sitzung der Vorsitzende auf das Schärfste den wiederholt vorgekommenen Ungehörigkeit mit Bomben und anderen Sprengsachen; es sei dies wahrscheinlich das Werk von Beuten, die nicht der Triester Gemeinde angehörten. Der Vorsitzende beantragte im Namen der gesamten Bürgerschaft, die lebhafte Entrüstung über die verbrecherischen Thaten auszusprechen und der Familie des jüngst bei dem Unglücke schwer verwundeten Knaben eine Unterstützung zu Theil werden zu lassen. Der Antrag wurde auch einstimmig angenommen.

Bulgarien. Der unbestätigte Fürst bemüht jede Gelegenheit, um sich beim Sultan, seinem thatsächlichen Oberherrn, beliebt zu machen. Aus Anlaß des Jahrestages der Thronbesteigung des Sultans sandte Prinz Ferdinand dem Sultan telegraphisch seine Glückwünsche und Ministerpräsident Stambulow hat in einem besonderen Telegramm den Großvezier, dem Sultan die Glückwünsche der bulgarischen Regierung zu unterbreiten.

Nord-Amerika. Bei der fortgesetzten Berathung der neuen Zoll-Tarifvorlage im Senat wurden Vorschläge der Finanz-Kommission angenommen, wonach der Zoll für Wolle und wollene Fäden auf das Zweieinhalbfache des Zolles für nicht-gewaschene Wolle und der Zoll auf wollene Tücher und Ericotartikel auf das Dreifache desjenigen für nicht gewaschene Wolle festgesetzt wird.

In Brasilien hat sich nun auch eine sozialistische Arbeiterpartei gebildet, welche bereits bei den auf den 15. September d. J. angelegten allgemeinen Wahlen für den ersten Nationalkongreß, der am 15. November eröffnet werden soll, mit eigenen Kandidaten herortreten will. Die neue Partei zählt unter ihren Anhängern besonders viele ehemalige Negerknaben. Am stärksten ist die sozialistische Bewegung in San Paulo, der Kaffee-Provinz Brasiliens. Im Programm der neuen Partei findet sich neben der Forderung des achtstündigen Arbeitstages und eines Mindestlohnes für jeden erwachsenen Arbeiter beiderlei Geschlechts, von Schiedsgerichten und Hilfsklassen gegen Krankheit, Unglücksfälle und Arbeitsunfähigkeit das Verlangen nach hohen Schutzzöllen, nach einer Volksbank zur „Demokratisierung“ des Kapitals und nach dem Bau gesunder Arbeiterwohnungen von Seiten des Staates. Die Arbeiter in Porto Alegre fordern sogar den zwangsweisen Beschluß bis zum 30. Jahr, mit Rücksicht auf die Sittenverderbnis, welche die immer mehr überhandnehmende Schelosigkeit zur Folge habe.

aus der Provinz

Brandenburg, den 3. September 1890.

Ueber die Feier der 20. Wiederkehr des Sedantages, gehen uns aus zahlreichen Städten unserer Provinz noch weitere Berichte zu, aus denen hervorgeht, daß der Tag auch diesmal wieder in würdiger Weise begangen worden ist.

In Briesen feierten der Kriegerverein und die Schützengilde das Fest gemeinsam. Der Vorsitzende des Kriegervereins, Herr Landrath Peterfen, wandte sich mit einer kernigen Ansprache an

die Festtheilnehmer, die dann bei Konzert und Tanz noch lange beisammen blieben.

In Gollub waren viele Häuser besetzt und Abends illuminiert; Feste fanden nur in den Schulen statt. In Freitadt ging die Feier in glänzender Weise vor sich. Im Kriegerverein brachte der Vorsitzende, Herr Bürgermeister Pfuhl, nach einer patriotischen Ansprache das Hoch auf den Kaiser aus, worauf von der Festversammlung die Nationalhymne gesungen wurde. Herr Rektor Ambrassat schilderte in einem längeren Vortrage die kriegerischen Ereignisse des Jahres 1870. In der hiesigen Stadtschule und in der Fortbildungsschule fanden gleichfalls Feste statt.

In Di. Eylau verlief die Feier ziemlich still; nur der Kriegerverein hielt einen Kommerz ab. In Neuenburg feierte der Kriegerverein, der Handwerkerbund und die freiwillige Feuerwehr den Tag gesondert in ihren Vereinslokalen. Die Stadt hatte reichen Flaggenschmuck angelegt. In Schwef fand außer dem herkömmlichen Schulafte im Kgl. Gymnasium ein Schauturnen statt.

In Marienwerder hatte sich eine gemeinsame Feier nicht ermöglichen lassen, da keiner der vielen Vereine die Vorbereitungen dazu in die Hand nehmen wollte. So feierten denn der Kriegerverein und der Männer-Turnverein den Tag gesondert, jener durch ein Konzert im Vereinslokal „Tivoli“, dieser durch eine Zusammenkunft im neuen Schützenhause. Wie immer, so hatten die öffentlichen Gebäude und einzelne Privathäuser Flaggenschmuck angelegt. In allen Schulen vereinigten sich die Lehrkollegien mit den Schülern zu Festlichkeiten.

In Flatow fand ein Festzug nach dem Kaiser Wilhelm-Denkmal und nach dem Kriegerehrenmal statt, wo nach passenden Reden vom Kriegerverein, der freiwilligen Feuerwehr, dem Männer-Gesangsverein, der Schützengilde und der Handwerkerinnung Kränze niedergelegt wurden. Nachmittags fand im Thiergarten ein Volksfest statt, Abends war die Stadt festlich erleuchtet.

In Dirschau führte am Morgen das Trommler- und Pfeiferkorps des Realgymnasiums die Reveille aus, dann zogen die Schüler zur Feier eines Schulfestes nach Neumühl. Der Kriegerverein unternahm einen gemeinsamen Kirchgang und beging später das Fest, wie auch viele andere Vereine, in seinem Versammlungsorte.

In Danzig zogen Nachmittags die Arbeiter der Artillerie-Veritas und der Gewerkschaft zur Feier des Festes nach Dytta und Zischenthal hinaus.

In Marienburg wurde das Fest festlich begangen. Nachdem am Vorabend die Schüler der Landwirthschaftsschule unter den Klängen des Papstentrichs einen Fackelzug veranstaltet hatten, wurde heute früh der Tag mit Musik festlich eingeleitet. Vormittags fanden in sämtlichen Schulen Feste statt; dann folgte die kirchliche Feier. Nachmittags fand in den vereinigten Gärten von Naidsch und Gehmann ein Konzert statt. Um 4 Uhr versammelten sich sämtliche Schulen und Vereine, durchzogen unter den Klängen der Nationallieder die im Flaggenschmuck prangenden Straßen und nahmen alsdann auf dem Markte Aufstellung, wo auf einer vor dem Rathhause erbauten Tribüne Herr Bürgermeister Sandfuchs eine erhebende Rede hielt, die mit dem Hoch auf den Kaiser endete. Abends legte die reich illuminierte Zeugnisse davon ab, daß auch unsere Bürger sich der Bedeutung des ruhmreichen Sedantages voll bewusst waren.

In Königsberg erkündte Morgens von allen Kirchthürmen feierliches Glockengeläute und Choralmusik; in der Kirche wurde für Militär und Civil Festgottesdienst gehalten. Der Kriegerverein marschirte mit klingendem Spiel zum Kriegerehrenmal, wo nach mehreren Ansprachen ein prächtiger Vorbeizug niedergelegt wurde. Im Offiziersklub fand ein Festmahl statt.

In Tilsit wurde die Sedantagfeier in bescheidener Weise begangen. Die Stadtapelle spielte Morgens von der Plattform des Rathhauses einen Choral und vaterländische Weisen. Die Schulen begingen das Fest durch Gesang, Rede und Deklamation. Alle öffentlichen und viele Privatgebäude hatten Flaggenschmuck angelegt. Eine öffentliche Feier hat nicht stattgefunden.

In Posen hatte zur Vorfeier des Festes der Landwehr-Bereine am Sonntag ein Volksfest veranstaltet, an welchem die Spitzen der Militär- und Civilbehörden und gegen 6000 Personen theilnahmen. Das Kaiser Wilhelm-Denkmal am Kanonenplatz war betrankt. Feste, Hoch auf den Kaiser, Konzert und patriotische Gesänge, sowie ein prachtvolles Feuerwerk füllten das Fest aus. Am Dienstag hatten alle öffentlichen Gebäude geflaggt. In sämtlichen Behörden fanden Feste statt, denen Vertreter der königlichen und städtischen Behörden beiwohnten. Abends veranstaltete der „Vaterländische Männer-Gesangsverein“ einen Festkommerz. Der „Allgemeine Männer-Gesangsverein“ hatte den Sedantag bereits am Sonnabend durch eine Festfeier begangen.

Der Kaiser wird in diesem Monat noch einmal die Provinz Ostpreußen besuchen, er beabsichtigt in den Tagen vom 22. bis zum 25. September in der Kominter Heide auf Hochwild zu jagen. Der Kaiser wird in Theerhude wohnen. Der Rothwildstand ist in dem 20000 Hektar großen, von den vier Oberförstereien Golzop, Rahawen, Sztittfeynen und Warnen gebildeten Jagdbezirk der Kominter Heide in der letzten Zeit sehr gehont worden, da der Kaiser den Wunsch äußerte, wenn möglich, alljährlich im Herbst hier jagen zu wollen. Außer Roth- und Damwild zeigen sich in der Kominter Heide auch Wildkazen und Dachs, mitunter auch im Winter ein Wolf.

Wegen der allgemeinen Sedantagfeier am Sonntage ist in diesem Jahre die öffentliche Feier in den Schulen fortgefallen. Der Tag war in allen Schulen nur einfach frei gegeben.

Die Schützengilde beendigte gestern die Schießsaison dieses Sommers mit dem Legatschießen, an welchem sich ein gemeinsames Abendsessen schloß.

Die Konzertsänger-Gesellschaft des Herrn Semada, eine Vereinigung nach Art der Leipziger Sängers, wird am Freitag, Sonnabend und Sonntag im Tivoli konzertieren. Der Gesellschaft geht ein guter Ruf voraus.

Der Buchhändler Wittkowski welcher vor längerer Zeit auf dem Transport von Graudenz nach Thorn im Vissuniger Walde aus dem Eisenbahnzuge entparrt, ist am Sonntag in Rubinkowo bei Thorn, wohin er mit einem Gefolge gekommen war, erlantz, verhaftet und in das Gefängnis nach Thorn gebracht worden.

(Militärisches.) Wegand, Oberstl. z. D., zuletzt im 3. Gren.-Regt., ist zum Vorstand des Beleidigungsamtes des 14. Armeekorps ernannt; Kiesel, Sel.-Lieut. vom 18. Inf.-Regt. zur Dienstleistung bei dem Festungsgefängnis in Köln kommandirt; Richter, Hauptmann z. D., zuletzt Komp.-Chef vom 1. Inf.-Regt., der Charakter als Major verliehen.

Die Regierungsbauinspektoren Fende in Karthaus und Plachetta in Rastenburg sind zu Kreisbauinspektoren ernannt.

Wir haben bereits mitgetheilt, daß die Nachrich, im Artillerie-Laboratorium zu Hammerstein sei ein Unteroffizier verunglückt, sich erfreulicher Weise nicht bestätigte. Heute erhalten wir in Betreff dieses Falles aus Danzig noch folgende Zuschrift Seitens Sr. Exc. des kommandirenden Generals Hrn. Leube:

Die aus Hammerstein vom 23. August datirte Mittheilung, daß im dortigen Laboratorium einem Unteroffizier in Folge Explosion eines bereits abgefeuerten Geschosses beide Beine abgerissen worden seien, beruht durchweg auf Erfindung.

Aus dem Kreise Anst. 2. September. Die Zuckerfabrik Anst. hat in ihrer letzten Betriebszeit 460160 Centner Rüben verarbeitet und einen Bruttogewinn von 92725 Mk. erzielt. Obwohl in der letzten Kampagne eine wesentlich bessere Ausbeute an Zucker als in der vorjährigen erzielt wurde, ist jedoch das Endresultat dieses Jahres kein befriedigendes. Um nun die beträchtlichen Mehranforderungen des nächsten Betriebsjahres auszu-

gleichen, ist beschloffen worden, dieselbe Kohle merkbar anfangs herzustellen zu lassen, welche in der Nachbarfabrik Kulinsee in der letzten Kampagne mit großem Erfolge in Betrieb gewesen ist. Die Fabrik hat eine Grundschuld im Betrage von 120,000 Mk. zu zweiter Stelle aufgenommen.

W. Tuchel, 2. September. Der hiesige katholische Pfarrer, Herr Zulikowski, hat in seiner Eigenschaft als bischöflicher Delegat in unserem Kreise und in der Gegend von König und Schlochau Kirchen visitirt und dabei die Schulkinder darauf geprüft, ob sie in dem Religionsunterricht in deutscher Sprache unterrichtet worden seien.

i. Flatow, 2. September. Der gestern hier abgehaltene Jahrmart war wenig besucht. Auf dem Viehmart war nur Magervieh aufgetrieben, das zu sehr hohen Preisen gehandelt wurde; auch auf dem Pferdemarkt, wo nur minderwerthiges Material zum Verkauf gestellt war, fand fast gar kein Handel statt. Daß die Viehpreise eine unerträgliche Höhe erreicht haben, geht schon daraus hervor, daß die Preise der Fleischerbuden, die sonst von Fleischern aus den Nachbarstädten gefüllt wurde, ganz leer stand. Hier ist in der Woche überhaupt nur einmal frisches Fleisch zu bekommen. — Die hiesige freiwillige Feuerwehr hielt am 20. v. M. eine General-Versammlung ab. Eine große Freude wurde den Mitgliedern durch die Mittheilung bereitet, daß Herr Fabrikbesitzer Eick der Wehr 300 Mark zur Anschaffung von Ausrüstungsgegenständen zur Verfügung gestellt und die „Colonia“ als Prämie für die erfolgreiche Thätigkeit der Wehr bei dem letzten Brande auf der Probstei 25 Mark bewilligt hat. — Der Kandidat der hiesigen Kreisparthei, Rechnungsrath Sahlweg, legt am 1. Januar d. J. sein Amt nieder.

o Schloppe, 2. September. Ein trauriger Unfall hat sich gestern im Dominium Draunow ereignet. Die Leute waren mit der Kartoffelernte beschäftigt, unter ihnen auch die Arbeiterfrau Brieske aus Tüg. Dieselbe hatte ihr kleines Kind mit auf das Feld genommen, und es während der Arbeit an die Erde gelegt und mit einem Leberzieger bedeckt. Der Knabe, der das Wegfahren der Kartoffeln besorgte, sah den Leberzieger liegen, und da er nicht wußte, daß ein Kind mit demselben zugelegt war, fuhr er mit seinem sämmeren Wagen darüber hinweg. Erst ein entsetzlicher Schrei belehrte ihn, daß er ein Kind überfahren hatte. Die sofort hinzugeeilte Mutter fand ihr Kind als veräümelte Leiche.

Die diesjährige Kartoffelernte, mit der man bereits allgemein begonnen hat, verspricht hier eine recht ergiebige zu werden. Einzelne Besitzer hoffen vom Morgen gegen vier Wispel zu ernten. — Die erledigte Forststelle zu Dolschbuch ist dem Forsthausheer Ulrich, bisher in Dsche, vom 1. Oktober d. J. übertragen worden.

J. Danzig, 2. September. Borgestern traf ein finnisches Vollschiff mit 8000 Barelts Petroleum hier ein und ging im Petroleumhafen bei Böfen vor Anker. — Seit gestern hat der Umgang der Badegäste von Joppat, Westpreußen u. s. w. begonnen. Die nächste Witterung treibt die Sommerfrischler schon frühzeitig in ihre Winterquartiere. — Der Verbrauch des Pferdefleisches steigt sich von Monat zu Monat und bedingt deshalb eine Preissteigerung desselben. Gutes mageres Pferdefleisch kostet 80 Pfg. das Kilogramm. Die Pferdehändler klagen über Mangel an schlachtbaren Pferden.

Neben dem hier schon bestehenden katholischen Gesellenverein hat sich gestern auch ein katholischer Lehrlingsverein gebildet.

Y Königsberg, 1. September. Mit dem Bau unseres neuen Schlaucht- und Viehhofes sollte in nächsten Frühjahr begonnen werden, indessen sind so viele Zwischenfälle hinzutreten, daß noch mindestens ein weiteres Jahr vergehen wird, ehe der Grundstein zu diesem großartigen Bauwerk gelegt werden wird. — Zum Bese des Baues war Herr Regierungsbaumeister Wolff bestimmt, welcher, ehe er die Pläne und Anschläge anfertigte, Reisen nach anderen großen Städten wie Hannover, Frankfurt a. M., Berlin, Dresden u. c. unternahm, um die dort bestehenden gleichen Anlagen in Augenschein zu nehmen. Herr Wolff war also gründlich mit der Sache vertraut, als er plötzlich Ende Juli seine hiesige Stellung aufgab, um als Bauinspektor in den Dienst der Stadt Frankfurt a. M. überzutreten. Seitdem liegen die noch zu beendenden Vorarbeiten still, und alle Bemühungen des Magistrates, eine geeignete neue Kraft zur Fortführung der Arbeiten zu erlangen, sind erfolglos geblieben, und auch das Ministerium bringt dem Antrage um Ueberweisung eines Baumeisters Abneigung entgegen. — Gegenwärtig ist unsere Stadt überreich an Schenkwärtdigleiten. Außer dem Edison'schen Phonographen in der Bürger-Resource zeigt sich eine Wakamba-Neger-Karavane unter Führung ihres Häuptlings Wili, in ihrer barbarischen Bekleidung, ihren phantastischen, wilden Tänzen, heimischen Gesängen, Keulen- und Schwerterspielen u. c. Ferner haben wir die Ansicht einer großartigen Ausstellung von Harpunen und Waffen zum Walfischfang, eine große Ausstellung lebender Seefische als: Haifisch, Sägesisch u. i. w. und eine ethnologische Sammlung aus Neu-Guinea. Daneben zeigen sechs gezähmte Eisbären in der „Flora“ ihre sehr hübschen Künste und zum Schluß hat sich noch ein „Floh-Cirkus“ eingefunden, in dem sich, wie der Dressur angeht, „300 Artisten produzieren“ werden. Eine sehr große Anziehungskraft entwickeln die Spezialitätentheater, und so ist für die begimmenden langen Abende vollst für Unterhaltung gesorgt. Und alle Ausstellungen machen gute Geschäfte, ein Beweis, daß unsere Stadt noch immer Geld hat. — Die hiesige Militär-Station vorbandenen Stationen der Armee zu werden, sondern die Ergebnisse der Flugübungen sind auch fortgesetzt sehr gute. So wurden heute früh wiederum Flugübungen von Seepothen und Kobbeldude aus vorgenommen. Die Tiere wurden fortwährend zu 35 Stück aufgelassen, und schon nach 45 Minuten erreichten sämtliche Tauben aus Seepothen und nach 50 Minuten diejenigen aus Kobbeldude ihre hiesigen Schläge. Gleich günstige Ergebnisse lieferten die Flugproben zwischen Thorn, Danzig, Stettin und Königsberg. Gegründet ist die hiesige Station aus Tauben der Antwerpener und Kölner Station. Das Bruttoresultat ist ein so vorzügliches gewesen, daß der Bestand derselben gegenwärtig über 1000 Thiere beträgt. Derselbe soll mindestens bis auf 3000 gebracht werden.

Auf der Photographischen Ausstellung in Eisenach ist den Photographen Gottheil u. Sohn in Königsberg die goldene Medaille zuerkannt worden.

Aus Ostpreußen, 2. September. In Memel haben die Fleischnpreise eine Höhe erreicht, durch welche der Genuß dieses Nahrungsmittels in vielen Familien zur Unmöglichkeit geworden ist. Ein Pfund Schweinefleisch kostet bereits 80 bis 100 Pfg., Rinder werden von den Fleischern selbst mit 60 Pfg. pro Pfund lebendes Gewicht bezahlt und obendrein ist Schlachtvieh überhaupt kaum noch zu haben. Für die nächste Zukunft ist daher ein weiteres Steigen der Fleischpreise zu erwarten, während in dem nahen Rußland gutes Fleisch zu wahren Spottpreisen zu haben ist. So kostet gedrückter Schinken nur 40 Pfg., in Memel aber 1 Mk. 60 Pfg. pro Pfund. Von irgend welchen Viehsuchen ist in den nahen russischen Grenzbezirken Niemandem etwas bekannt, und der Bevölkerung bleibt es daher unverständlich, wie man das Verbot der russischen Fleischzufuhr durch die angeblich in Rußland herrschende Viehsuche begründen kann. Aber auch wenn die Suche herrschende sollte, dürfte doch möglich sein, an der Grenze derartige Vorsichtsmaßregeln zu treffen, daß die Einfuhr russischen Fleisches gestattet und gleichzeitig das Herüberbringen von kranchem Vieh verhindert werden könnte.

In der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag wurde die Stadt Rastenburg von einer großen Feuerbrunst heimgesucht. In einem Wirtschaftsgelände in der Scheunenstraße brach Feuer aus, und die Flammen ergriffen, vom heftigen Winde angefacht, nach und nach in der Scheunen- und in der Logenstraße fünf Gehöfte mit Wohnhäusern, Ställen und Scheunen. Schon hatte man aus Königsberg telegraphisch die Abendung

anlage in der...
Bauer...
erhalten...
Fall hat...
gemein...
misch...
berlin...
neuen...
noch...
berlin...
elcher...
Bres...
in...
lung...
Frank...
enden...
eine...
ngen...
dem...
ent...
u...
a...
der...
ung...
uten...
einer...
fisch...
Kau...
ora...
n...
geit...
ng...
be...
And...
jere...
e...
aller...
Er...
So...
und...
e...
zu...
stern...
die...
stige...
Danz...
tion...
rit...
ber...
tens...
ach...
die...
die...
es...
den...
ig...
und...
upt...
wei...
ben...
ber...
in...
mt...
das...
u...
die...
nge...
zem...
die...
un...
be...
un...
un...

Unter Dampfdruck erbeten, als es der Feuerschutz gelang, der weiteren Verbreitung des Feuers Einhalt zu thun.

Bromberg, 2. September. Ein Koffschlichter aus Kastrin beabsichtigte, auf Anregungen aus der hiesigen Bürgerwehr hin, hier eine Koffschlichterei einzurichten. Seitens der Polizei ist ihm hierzu indes die Genehmigung verweigert worden. Auch die ländliche Polizei hat sich geweigert, dem Unternehmer zu einer derartigen Geschäftsanlage in den Vororten die Erlaubnis zu erteilen.

Aus der Provinz Posen, 2. September. Der Verbandstag der freiwilligen Feuerwehr der Provinz Posen fand am Sonntag in Kosten statt; 17 Wehren waren vertreten. — Der Probst Löbke in Schönlanke ist am Sonntag Vormittag inmitten seiner Gemeinde vom Tode ereilt worden; als er gerade die Messe las, wurde er vom Schlag getroffen und sank tot zu Boden. — Vor einigen Tagen brannten in Bromladen drei Bauernhöfe mit 8 Gebäuden nieder; keiner der abgebrannten Eigentümer war versichert. Ein Einwohner rettete seine Ehefrau, die schwer krank zu Bett lag, mit Lebensgefahr aus dem brennenden Hause.

Landwirtschaftlicher Verein Sognow.

In der am Sonnabend abgehaltenen Sitzung wurde zunächst über die Saatgetreidebestellungen verhandelt. Obwohl eine Anzahl von Mitgliedern gewillt war, Originalsaat schicken zu lassen, so wurde doch von anderer Seite wegen der schlechten Verbindungen davon abgerathen und empfohlen, das Saatgetreide von den Gütern Waldow und Sognow zu beziehen, wo es in guter Beschaffenheit zum gewöhnlichen Marktpreise zu haben ist.

Der Herr Vorsitzende verlas darauf die Bedingungen, unter welchen vom Centralverein Beihilfen zur Anschaffung von Bullen und Viehwagen gegeben werden. In der nächsten Sitzung wird darüber abgemittelt werden, welche von diesen beiden Einrichtungen zuerst getroffen werden soll.

Allgemein wird über die diesjährige große Gefahr des Aufblähens bei Rindvieh und Schafen geklagt; als Ursache dazu wird in diesem Sommer stark entwickelte Stoppelflecke angesehen. Man sollte den jungen Klee lieber abmähen und so dem Vieh geben, da hierbei weniger das Aufblähen zu befürchten ist. Als erprobtes Mittel gegen das Aufblähen des Rindviehs wurde empfohlen, ein Hülfsmittel zu leeren, wobei jedoch die Schaafe bis auf zwei kleine Löcher an den Enden ganz bleiben muß. Das Ei wird nun mit verdünntem Salzwasser gefüllt, darauf geschlossen und dem kranken Thier eingegeben.

Verchiedenes.

— Eine Jungesellensteuer wird in einer bereits in Wiener Wahlkreisen umlaufenden Petition an die österreichische Regierung und Volksvertretung verlangt. Die in der Petition angeführten Beweggründe sind: Hinweis darauf, wie schwer die Familienbater durch die Kosten für die Erziehung der Kinder belastet sind; welche Sorgen ihnen hieraus erwachsen; wie so manche Entbehrungen sie sich diesfalls auferlegen müssen u. s. w. Ferner wird ausgesprochen, daß die heranwachsenden Söhne, wenn sie eine Stütze der Familie sein könnten, die „Blutsteuer“ entrichten müssen und die jungen Leute zur Fahne herangezogen werden. Daß die Sorge für die Töchter gleichfalls eine schwere ist, wird unter Hinweis auf die höchst ungünstigen Verhältnisse des Frauenwerbes besonders betont. Da es doch zumeist egoistische Gründe sind, welche die heimatlichen jungen Leute abhalten, eine Familie zu gründen (so sagen nämlich die Bittsteller), sei es nicht mehr als billig, daß sie zu einer dem allgemeinen Besten zu Gute kommenden besonderen Beitragleistung herangezogen werden. Als Mindest-Einkommen wird der Betrag von 1500 Gulden ins Auge gefaßt. Die Steuer soll in Stufen steigend sein und das Erträgniß derselben soll zur Erziehung und Erhaltung von Waisenbamben, unentgeltlichen Fortbildungs- und Fachschulen verwendet werden.

— [Cholera.] In der arabischen Stadt El Tor sind dieser Tage 48 Choleraerkrankungen und 18 Todesfälle vorgekommen. In Mecca ist seit Dienstag kein neuer Fall mehr festgestellt worden, die Seuche wird als erloschen angesehen.

— Die Fiar ist in beständigem Wachsen und hat am Dienstag die Straßen der Auer-Vorstadt von München überquert.

— Die große Wollspinnerei von Quasner und Müller in Lodz (Polen) ist gänzlich niedergebrannt.

— Bei dem 650 Mann starken Pionier-Bataillon Nr. 5 in Glogau sind nur noch einige Mann krank. Die Krankheit wird von den Ärzten als typhöser Darmkatarrh bezeichnet. Die Ursache der Erkrankungen soll sein, daß die zur Pionierarbeit beim Brande des Ponton-Wagenhauses kommandirten Pioniere der großen Hitze wegen Wasser aus der Ober getrunken haben.

— [Ein Opfer der Heilsarmee.] Eine in Berlin wohnende Schneiderin hat, angeregt durch „Anpreisungen“ der Heilsarmee seit einiger Zeit die Versammlungen des „Heilsapostels“ besucht. Kürzlich nun, als das Mädchen abends von der „Seelenversammlung“ nach Hause kam, phantasierte sie fortwährend von „Hölle“ und „Verdamniß“, riß sich die Kleider vom Weibe und zertraute sich die Haare, wobei sie sich wie wahnsinnig auf der Erde herumwälzte. Der hinzugekommene Arzt ordnete die sofortige Ueberführung nach einer Irren-Anstalt an.

— [Die letzte Marketerin in Uniform.] In den Kaiserlichen Franzosen sind jetzt viele Thranen — aus Trauer und Mitleid. Die Marketerinnen, jene ebenso anhänglichen als müthigen Frauen, schlagen jetzt jammernd die Hände über die Köpfe zusammen ob einer grauenhaften Verfügung, die der „Spießbürgerliche“ Kriegsminister Freycinet in Bezug auf deren Kleidung erlassen hat. Seit jeher besaßen nämlich diese Nährmütter der französischen Armee das Vorrecht, die Uniform ihres Regiments zu tragen. Dieser Herrlichkeit hat nun der Kriegsminister Freycinet mit einem Federstrich ein Ende gemacht. Alles was ihnen dieser geschworene Feind weiblicher Uniformen belästigt, ist nichts als eine Blende, die sie bei Manövern und in Kriegszügen am linken Arme mit der Nummer des Regiments tragen dürfen.

— [Ein Stier als Lebensretter.] In der Nähe von Riem weidete ein Hirt im Walde Röhre, als er plötzlich von einer Wägin überfallen wurde, die ihn zu Boden riß. Der in der Nähe weidende Stier der Herde stürzte sich auf die Wägin und bearbeitete sie dermaßen mit seinen Hörnern, daß sie von dem Hirt abließ und schließlich die Flucht ergriff.

— [Edelweiß eines Hundes.] In einem neueren englischen naturgeschichtlichen Werke wird folgende wahre Geschichte von einem Neufundländer erzählt: Ein Neufundländer hatte einen scharfen Kampf mit einer Dogge um den Besitz eines Knochen, während des Streites fielen die beiden Kämpfer in einen tiefen Schlaf. Natürlich schwamm der Neufundländer sofort ans Land, schüttelte sich lässig und war im Begriff, fortzulaufen, als er seinen Gegner im Wasser, dem Ertrinken nahe, erblickte. Ein Blick, und er sprang in den Fluß, ergriff die Dogge beim Nacken und geriet sie am Halsband ans Ufer zurück. Die beiden Hunde schauten dann einander mit einem unaußsprechlichen Ausdruck einige Sekunden lang an, wedelten mit den Schwänzen und trollten voll Würde jeder seines Weges fort.

— [Edelweiß im Riesengebirge.] Vor zwei Jahren versuchte der Riesengebirgs-Verein das Alpen schmelzende Edelweiß auf die Höhen des Riesengebirges zu verpflanzen. Wohl sind manche der jüngeren Pflanzen eingegangen, die kräftigeren dagegen haben sich gut entwickelt. Winter, schreibt ein Beobachter, trifft man diese Sträuße der weißen Blüten, die sich herrlich von dem grünen Rasen abheben.

— [Der Spieltisch] Auf der Kosloffstraße in Moskau sieht man täglich einen Bettler Namens Torkoff, der vor etwa dreißig Jahren einer der glänzendsten und reichsten Rabalier Russlands gewesen. Von seinem Vater hatte er die Summe von 30 Millionen Mark geerbt und außer diesen Millionen hatte die Natur ihm mit allen Gaben des Körpers und des Geistes ausgestattet. Er war gewandt in allen ritterlichen Künsten. Was Wunder, wenn die vornehmsten und reichsten Damen Moskaus sich um ihn bewarben. Aber in Torkoffs Herz hatte nur eine Leidenschaft Platz gegriffen: das Spiel. Innerhalb weniger Jahre war am Spieltisch das ungeheure Vermögen in Nichts zerfallen. Jetzt bettelt er in den nächtlichen Straßen, welche er einst hoch zu Ross oder in glänzender Equipage durchreist hatte, und ist glücklich, wenn ihm einer seiner früheren Pferdeburden eine Kupfermünze schenkt.

— Eine geriebene Hochstaplerin, welche die Gerichte auch anderer Länder schon wiederholt beschuldigt hat, stand kürzlich in der Person der geschiedenen Frau Radie geb. Franke wieder einmal vor dem Berliner Gerichte. Die Angeklagte ist dieselbe Schwindlerin, welche schon einmal als „Gräfin Reday“ in der Welt herumspukte. Das „Gräfinthum“ spielt eine große Rolle in dem sturmbelegten Leben der Angeklagten. Sie hatte einen Schlossergesellen ausgekundschaftet, welcher den Titel eines Grafen Reday tragen zu dürfen glaubte, schließlich aber vom Gerichte die Belehrung erhalten hat, daß er nur Radie gekauft sei. Der „Graf“ paßte der Schwindlerin außerordentlich gut in ihren Kram, sie heirathete ihn vom Fleck fort, hatte aber gleich mit ihm das Abkommen getroffen, daß beide die Fitterr Wochen getrennt genießen und auch in Zukunft sich nie wieder vereinigen wollten. Als „Gräfin Reday“ hat die Angeklagte denn die größten Schwindeleien und Urkundenfälschungen verübt, die ihr in Wien 2 Jahre schweren Kerkers mit Haft und später in Berlin 3 1/2 Jahre Zuchthaus eingebracht haben. Nachdem sie das Zuchthaus verlassen, ist sie wiederum mit den dreifachen Hochstapleleien hervorgetreten, durch welche eine Reihe armer Leute ins Unglück gebracht ist. Sie zog in Berlin mit einem Hrn. Berlin, welche in zuwischen verstorben ist und die Angeklagte zu ihrer Universalerbin eingesetzt hat, zusammen und nannte sich „Frau Berlin, Konzertsängerin und Gesangslehrerin“. Ihr Erwerbsszweig war Betrug. In den glänzend ausgestatteten Räumen der Angeklagten wurde anscheinend ein Kommissionsgeschäft für allerlei kleine Bedürfnisse der „vornehmen Welt“ betrieben, Wechsel umgelegt, Bräute verschafft u. d. dabei aber vor allen Dingen Hochstapleleien der tollsten Art in Szene gesetzt, wodurch sie sich die nicht geringe Summe von 16000 Mark auf die raffinierteste Weise zu verschaffen wußte. Die „gnädige Frau“ verstand es, einen Rechtsanwalt, einen Offizier und einen Gutsbesitzer in ihre Falle zu locken, vorzüglich aber jagte sie kleinen Leuten, deren Gesichtskreis ein etwas beschränkter ist, ihre Ersparnisse auf Sparfüßen ab. Sie erzählte ihnen vor, daß die Sparfassen immer fauler würden und bald zu Grunde gehen müßten. Die Staatsanwaltschaft hielt die Angeklagte in allen Fällen für überführt und beantragte gegen dieselbe eine Gesamtstrafe von sechs Jahren Zuchthaus und den üblichen Nebenstrafen. Der Termin wurde schließlich verlagert, da noch ein Zeuge vernommen werden soll.

— [Der Wunderbrunnen in Galgocz.] Die ungarische Regierung hatte sich wegen eines Schwindels, der mit dem Wasser eines Brunnens zu Galgocz als wunderkräftiges Mittel seit längerer Zeit getrieben wird, beschwerend an den Fürstbischof gewendet. Kürzlich hat nun der Stadtparrer von Galgocz in der Kirche eine Zuschrift seiner kirchlichen Oberbehörde vorgelesen, laut welcher der Bischof seiner Unwillen über die religiösen Auswüchse des Volkes ausdrückt und mittheilt, daß auch der Papst von dem Wunderbrunnen von Galgocz Kunde erhalten und sein Mißfallen darüber ausgesprochen habe. Den Veranlassern der Wallfahrt und des ganzen damit zusammenhängenden Unfugs wurde streng aufgetragen, die errichteten Altäre und angebrachten Heiligenbilder zu entfernen, da dies sonst mit Gewalt geschehen würde. Sollte das Volk in seiner Störrigkeit verharrten, so werde Militärgewalt zur Anwendung kommen.

Land- und Hauswirthschaftliches.

— [Wie behandelt man Brandwunden?] Sind die Wunden leichter Art, so bestreicht man sie mit einem Lege, Baselin oder Glycerin, bestreut sie dann mit einer dicken Lage Bohnenmehl oder Holzkohlenpulver und bedeckt sie mit einem leinenen Lappen oder mit Watte. Die Schmerzen lassen bei dieser Behandlung bald nach und Blasenbildung hört auf. Waren bereits vorher Blasen entstanden, so schiebe man dieselben vorsichtig auf, reiße aber die Hautseife nicht ab. Eine sehr wirksame Brandsalbe kann man sich aus 100 Gramm Weinsäure, 100 Gramm Kalzwasser und 3 bis 4 Gramm Karbolsäure herstellen. Nicht genug kann davon gewarnt werden, den verbrannten Körpertheil in kaltes Wasser zu stecken oder ihn gar mit Petroleum zu bestreichen, wie es leider immer noch so oft geschieht.

— [Unterscheidung von Stahl und Eisen.] In vielfacher Beziehung kann ein leichtes Unterscheidungsmerkmal dieser beiden Metalle dem Landwirth von Nutzen sein. Man nehme zu dem Zweck einige Tropfen Salpetersäure und träufelt sie auf das zu prüfende Metall. Ist es Stahl, so bleibt ein dunkler Fleck zurück während Eisen niemals einen solchen aufweisen wird.

— [Anreise Maiskörner als Gemüße.] Ueberall wo Futtermais gebräut wird, da stehen einem auch junge, noch nicht völlig ausgereifte Maiskolben zur Verfügung. Diese können nun wie junge Erbsen zur Bereitung sehr schmackhafter Speisen dienen. Man lasse sie, nachdem sie von den Hüllen befreit sind, ca. 20 Minuten in Wasser kochen und servire sie mit Butter und Salz. Für den Winter kann man sich auch ein gutes Kompot aus Mais bereiten. Man lasse dazu die Kolben in Wasser weich, lasse sie in einem Sieb abkochen, thue sie in Konservirungsgefäße und Essig und Zucker darüber. Nachdem die Gefäße gut verschlossen sind, werden sie an einen kühlen Ort gestellt.

Entscheidungen und Verfügungen.

— Ein Maschinenfabrikant, welcher die Lieferung fertiger Einrichtungen sammt allen dazu erforderlichen Maschinen geschäftsmäßig übernimmt, ist nach einem Urtheil des Reichsgerichts vom 19. Mai 1890 als Kaufmann und die von ihm abgeschlossenen Geschäfte sind demnach auf seiner Seite als Handelsgeschäfte zu erachten.

— Bei der Klage auf Minderung des Kaufpreises wegen Fehlerhaftigkeit des Kaufgegenstandes ist, nach einem Urtheil des Reichsgerichts vom 21. Mai 1890, im Geltungsbereich des Preussischen allgemeinen Landrechts die Differenz zwischen dem Kaufpreise (nicht dem objektiven Werth) und dem Werth der fehlerhaften Sache maßgebend.

— Ist einem Grundstückbesitzer die baupolizeiliche Erlaubnis zur Bedienung seiner an einer öffentlichen Straße gelegenen Baustelle wegen bevorstehender Verbreitung der Straße verweigert worden, obgleich eine zur Befestigung des Baufortschritts berechnete Baupolizeibefugung noch nicht vorlag, und hat sodann der Grundstückbesitzer im Verwaltungsstreitverfahren die Aufhebung des Bauverbots erstritten, so kann er, nach einem Urtheil des Reichsgerichts vom 8. Mai 1890, im Geltungsbereich des Preuss. Allg. Landrechts den Ersatz des ihm durch die Verabredung der Baupolizeibefugung erwachsenen Schadens von der Ortsgemeinde verlangen.

Vom Büchertisch.

— Das Jubiläum der Internationalen Revue über die gemeinsamen Armeen und Flotten (Verlag von Max Baubert in Ratzenow.) Preis vierteljährlich 6 Mk., schließt sich dem früheren

in Inhalt und Reichhaltigkeit an. Vortreffliche militärische Skizzen, Beschreibung der Streitkräfte der verschiedenen Staaten und deren Truppentheile machen den Inhalt auch dieses Festes zu einem werthvollen.

— Fünf Aufsätze, die sehr passend als „Erlebtes und Studirtes“ aus nordrussischen Dörfern bezichnet sind, bringt uns Dr. Georg Böbling. Böbling hat Jahre lang in Russland auf dem Lande gelebt und was er sah und hörte, sorgsam verzeichnet und zu anschaulichen Bildern verarbeitet. Die Aufsätze enthalten auf beschränktem Raum eine Fülle von Wissenswerthem und werden dem Leser viel Anregung bieten. Preis 1 Mark. (Wilhelm Köhler in Minden i. W.)

— Der Kattenfreund. Mit 34 Abbildungen. Von Ferd. Remart. (Wilhelm Köhler in Minden i. W.) Preis 1 Mark. Das Bedürfnis nach einem billigen Handbuche für Kattenzucht ist bei der immer mehr zunehmenden Liebhaberei schon längst fühlbar geworden; der „Kattenfreund“ ist geeignet, diesem Bedürfnis abzuhelfen.

— Verständlich und anregend wie immer ist auch der Inhalt des „Gartenlauben-Kalenders“ für 1891, der soeben erschienen ist. Unterhaltende Erzählungen u. A.: „Glockendörchen“ von der Heimburg, Anton Dorn's das „Lebens-Jahr“, Hans Arnold's „Warum die Leute nicht heirathen“ bieten ebenso wie die künstlerisch ausgeführten Abbildungen Reiz und Abwechslung. Preis 1 Mk.

— Ein neuer Kalender für 1891, der unter dem Titel: „Deutscher National-Kalender“ erscheint, hat die Pflege des National-Gefühls der im Auslande lebenden Deutschen auf seine Fahne geschrieben. (Verlag von Hans Lütjens in Berlin. Preis 1 Mk.) Die Vorkämpfer des „Allgemein-deutschen Schulvereins“, Männer wie Felix Dahn, Kosejger, Erwin Bauer und viele Andere haben sich dazu vereinigt.

Neuestes. (T. D.)

Kiel, 3. September. Nachdem der Kaiser die Schiffe passirt hatte, wobei die Mannschaften paradirten, begab er sich unter den Klängen der Nationalhymne und dem Salut der österreichischen Schiffe an Bord des österreichischen Flaggschiffes „Kaiser Franz Josef“ und frühstückte dort bei Admiral Sterned. Der Bürgermeister brachte den Dank des Kaisers für den herzlichen Empfang der Bürgererschaft zur Kenntniß.

Riffingen, 3. September. Fürst Bismarck ist hont Vormittag unter kaiserlichen Hochrufen abgereist.

Berlin, den 3. September. Ein angesehenes Bürger aus Schönhausen veröffentlicht eine genaue Uebersicht über die in dem Tage der angeblichen Uebersiedelung mit dem ehemaligen ungarischen Abgeordneten Abrangi, woran klar hervorgeht, Abrangi konnte ihn nicht gesprochen haben.

In allen Landestheilen sollen die Gemeinden nach Ablauf des Sozialistengesetzes die Gemeinde-Polizeikräfte vermehren.

München, 3. September. Heute früh entgleiten sechs Wagen eines Viehwagens; sie wurden vollständig zerstört, drei Personen wurden verwundet. Der Prinzregent genehmigte Geldsammlungen für die Karl Peters-Stiftung.

Bremen, 3. September. Das Tivoli-Theater ist abgebrannt.

Prag, 3. September. Die Vororte der unteren Stadttheile sind überfluthet. Bei der Rettungsarbeit kenterte ein Pionierponton; bis jetzt wurden sechs Pioniere vermisst. Das Wasser der Moldau steigt weiter, der Regen dauert fort.

Rischni-Kowgorod, 3. September. Ein junger Mensch näherte sich heute dem Gouverneur Baranow unter dem Vorwande, ein wichtiges Geheimniß mittheilen zu wollen; plötzlich richtete er aber einen geladenen Revolver auf den Gouverneur. Dieser fiel dem Menschen in den Arm, die Kugel ging in den Erdboden. Der Verbrecher ist verhaftet, er nennt sich Wladimirow.

Paris, 3. September. Bei Rodez entgleite ein Eisenbahnzug. 5 Tode, 21 Verwundete.

Wetterausgabe. Voraussichtliche Witterung für die Dpt-provinz: Am 4. September: Wechselnd bewölkt, kühl, meist trocken. Am 5. September: Bientlich trübe, kühl, etwas Regen.

Berlin, 3. September. (T. Dep.) Russische Rubel 262,70.

Brandenburg, 3. Septemb. Getreidebericht. Graud. Handelt. Weizen bunt, 120—128 Pfd. holl. Mk. 172—178, hellbunt von 124 bis 130 Pfd. holl. Mk. 175—180, hochbunt und glatt, 126—132 Pfd. holl. Mk. 177—184.

Roggen, 120—126 Pfd. holl. Mk. 139—145. Gerste, Futter-Mk. 100—120, Brau-Mk. 120—150. Hafer Mk. 120—140, Erbsen, Futter-Mk. 120—30, Koch-Mk. 130—160 Weiße Bohnen Mk. 160—180.

Langzig, 3. Septemb. Getreidebericht. (T. D. v. Max Dürge.) Weizen: loco höher 300 Tonnen. Frä hant u. hellfarbig incl. 186—189 Mart, Fernit Sept.-Okt. 126pfd. zum Transi. Mk. 149,50, per April-Mai 126pfd. 3. Transi. Mk. 150,50.

Roggen: loco höher, incl. Mk. 150—181 russischer und polnischer. 3. Transi. Mk. 103—106, per Sept.-Okt. 120pfd. zum Transi. Mk. 105,00, per April-Mai 120pfd. zum Transi. Mk. 107,00.

Gerste: loco inländisch Mk. 130—146 Rubel: loco incl. Mk. 228, Hafer: loco incl. Mk. 120—123, Erbsen: loco incl. Mk. 128.

Spiritus: loco pro 10000 Liter 0/0 kontingent. Markt 61,00, nichtkontingent. Mk. 41,00.

Königsberg, 3. September 1890. Spiritusbericht. (Telegraphische Dep. von Portatius & Grothe, Spiritus- u. Woll-Comm.-Geschäft.) Fest ohne, per 10000 Str. 0/0 loco kontingent Mk. 61,50 Brief, unkontingent. Mk. 41,50 Brief, per September unkontingent. Mk. 40,75 Brief.

Rüböl unbedändert.

Preis-Courant der Mühlen-Administration zu Bromberg. vom 1. Septemb. 1890. — Ohne Verbindlichkeit. — Pro 50 Hilo

Weizen-Fabrikate.		Roggen-Fabrikate.		Gersten-Fabrikate.	
M	s	M	s	M	s
Orles Nr. 1	17 80	Mehl 0	12 20	Gruppe Nr. 1	17 —
do. „ 2	16 80	do. 0 1	11 40	do. „ 2	15 50
Kaiserkränzmehl	18 20	Mehl 1	10 80	do. „ 3	14 50
Mehl 000	17 20	do. 2	7 —	do. „ 4	13 50
do. 00 weiß Bb.	14 40	Commis-Mehl	10 —	do. „ 5	13 —
do. 00 gelb Bb.	14 40	Erbsen	8 80	do. „ 6	12 50
do. 0	9 30	Kleie	5 —	do. große	11 —
Futtermehl	5 —			Größe Nr. 1	13 50
Kleie	4 60			do. „ 2	12 50
				do. „ 3	12 —
				do. „ 4	10 40
				do. „ 5	6 00
				do. „ 6	5 20
				do. „ 7	11 40

Blü, 2. September. Zwischen dem Westdeutschen Feinblechverband und den Saarwerken ist eine Vereinbarung mit gemeinsamer Preisfestsetzung geschlossen und der Grundpreis für dünne Bleche auf 180 Mk. festgestellt worden.

Für den Monat September werden Bestellungen auf den „Geselligen“ von allen Postanstalten zum Preise von 60 Pf., frei ins Haus zum Preise von 75 Pf. entgegengenommen.

Die Verlobung unserer Tochter Frida mit dem Rittergutsbesitzer Herrn Dr. jur. Paesler in Lischkowitz beehren wir uns ergebenst anzukündigen. (8199)
Czernikowka, 31. August 1890.
Rasmus, Rittergutsbesitzer und Frau Hulda geb. Ziehlke.
Meine Verlobung mit Frida Rasmus Tochter des Dr. Rittergutsbes. Rasmus und dessen Frau Hulda geb. Ziehlke beehren ich mich anzukündigen.
Lischkowitz, 31. August 1890.
Paul Paesler.

Civoli in Graudenz.
Freitag, den 5., Sonnabend, den 6., u. Sonntag, d. 7. September 1890.

Humoristische Soiréen
der allbeliebtesten

Leipziger Sänger
Herrn Albert Sémada, Ernst Ludwig, Bernhard Böhmer, John Philipp sowie des vorzüglichen Schwed. Männerquartetts Herren Hjelm, Janke, Werner, Löfström und des unbüßfertigen Instrumental-Humoristen Herrn Eduard Schaller mit seiner 17 Fuß langen Jericho-Posaune (und Virtuose auf 10 verschiedenen Instrumenten).

Anfang 8 Uhr. Entree 60 Pfg., Billets im Vorverkauf a 50 Pfg. bei den Herren Giffow und Sommerfeld zu haben.
Es finden bestimmt nur diese drei Soiréen statt. (8174)
Jeden Abend neues Programm.

Lehrer-Verein.
Sitzung am nächsten Sonnabend um 5 1/2 Uhr im goldenen Löwen. (8219)

Zwangsvollstreckung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Freystadt Band XIII, Blatt 513, auf den Namen des Maschinenbauers August Klängeendorff und dessen Ehefrau, Anna geb. Sobel, eingetragene Grundstück am 11. Oktober 1890, Vormittags 10 Uhr, vor dem unterzeichneten Gericht, in Freystadt, in Salewski's Hotel, versteigert werden. (4120)

Das Grundstück ist mit 9/100 Hektar Reinertrag und einer Fläche von 14 Ar zur Grundsteuer, mit 162 Mk. Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes — Grundbuchartikels — etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei des unterzeichneten Amtsgerichts eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Erheber übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorgeht, insbesondere derartige Forderungen von Kapital, Zinsen, wiederkehrenden Gebühnen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Verteilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigentum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird am 13. Oktober 1890, Vormittags 12 Uhr, an Gerichtsstelle in Rosenbergs Westpr. verkündet werden.
Rosenberg Wpr., den 18. Juli 1890.
Königliches Amtsgericht I.

Öffentliche Versteigerung.

Am Freitag, d. 5. September cr. Vormittags 11 1/2 Uhr werde ich vor dem Gasthause in Gutta bei Plessen (8223) ein Pferd und einen Kastenwagen welche dort untergebracht sind, öffentlich meistbietend zwangsweise versteigern. Graudenz, den 3. September 1890.
Ganzeza, Gerichtsvollzieher.

Der Diensthilfe Johann Broeger aus Komornitz hat sich aus dem Dienste bei mir entseht. Ich warne hiermit Jeden, denselben in Dienst zu nehmen, da ich seine Zurückführung beantragt habe. (8217)
Klein-Zubin, den 3. Septbr. 1890.
Riedel.

Ein Klavier
Tafel-Format gut erhalten, billig zu verkaufen od. zu vermieten Markttag 23.

Eine kleine Wohnung
hat zu vermieten (8196)
Arthur Krause, Ufermaße, Markt 22.

Zur ordentlichen Generalversammlung der Aktien-Gesellschaft Zuckerfabrik Neu-Schönsee

laden wir die Herren Aktionäre und Nebenbauptstichtigen
Dienstag, den 23. September d. J.
Mittags 12 Uhr
nach der Zuckerfabrik Neu-Schönsee ergebenst ein.
Tages-Ordnung.

- 1) Bericht des Vorstandes über den Gang und die Lage des Geschäfts unter Vorlegung der Bilanz.
 - 2) Antrag des Aufsichtsraths auf Decharge-Ertheilung event. Wahl einer Revisions-Commission zur Prüfung der Bücher des Geschäftsjahres 1889/90
 - 3) Wahl eines Witraliebes des Aufsichtsraths für den statutenmäßig aus-scheidenden Herrn Grafen von Alvensleben. (8212)
- Die Aktien ohne Dividendenscheine sind nach § 19 bis zum 20. September d. J. dem Vorstande-Mitgliede, Herrn Direktor Schmitz, Neu-Schönsee, behufs Empfangnahme der betreffenden Legitimationskarten zu übersenden.
Neu-Schönsee, den 2. September 1890.

Der Aufsichtsrath der Zuckerfabrik Neu-Schönsee.
E. Bieler, Vorsitzender. A. Rothermundt, stellvertret. Vorsitzender.
Graf von Alvensleben. A. Martin. E. Schmelzer.

Original-Probsteier Saatgetreide.

Wir bitten, unserem Herrn Vertreter P. Pape in Danzig demnächst die Aufträge für Probsteier Saatroggen und Saatweizen zu ertheilen.
Lobos i. d. Probstei (Holstein), August 1890.

Saatniederlage Probsteier Hafner.
Stoltenberg & Richter. (6815)

Bratenschmalz Speisetalg Margarine

nur in besten Qualitäten, offerirt billigt
Alexander Loerke.
Fünf junge Dachshunde (7884)
7 Wochen alt, von vorzüglichen Eltern abstammend, a 6 Mark, sind Fortshaus Steinfendorf p. Bergfriede Dpr. verkäuflich. Bindner, Fortshausverwalter.

Gute Brodstelle.
Krankheitshalber bin ich gezwungen, meine in gutem Zustande erhaltene Backwindmühle, mit circa 3 Morgen Land, unter allen Umständen unter günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen. Mühlenbesitzer G. Rlyß Vieß, an der Dübahn. (8234)

Mein Grundstück, mit neuem massiven Wohnhaus und Stall, an bester Straße, welches (8234)
ca. 30 Baupläze enthält, verkaufe im ganzen oder einzelnen F. Kahl, Handelsgrüner Alsenstein.

Ein Grundstück a. d. Höhe 1 Hufe Land m. voller Ernte, massiven Wohngebäuden i. v. sof. billig zu verk. Näheres Elbing, Königsbergerstr. 18, P. Ullwig.

Mein sehr rentables Hotel u. Materialgeschäft anliegend, ein Grenzstädtchen, bin ich Willens, von sofort zu verkaufen oder zu verpachten. Verkaufspreis 15000, Pachtpreis 900 Mk. jährlich und 400 Mk. Kaution. Meld. verb. briefl. m. Aufschr. 8230 d. d. Exped. des Gef. erbeten.

Ein verheirateter, gelernter Kaufmann, 26 Jahre alt, sucht von sofort eine passende Stelle als Polizeibeamter, Conducteur oder Anstellung bei einer Fabrik als Beamter. Meldungen w. briefl. mit Aufschrift Nr. 8231 d. d. Exped. des Gef. erbeten.

Ein, prakt. Inspektor i. mittl. Jahr, m. langjähr. Zeugn., d. schon e. ll. Wirthsch. selbst. bewirkt hat, f. v. gl. od. spät. Stell. Gef. Off. unt. Nr. 70 postl. Raubnitz Westpr. erbet.

Für mein Posamentier-, Kurz- und Weißwaaren-Geschäft suche ich per 1. Oktober cr. einen tüchtigen Verkäufer der auch der polnischen Sprache mächtig sein muß.
S. Hingelmann, Gnesen.

Für mein Manufaktur- und Modewaarengeschäft suche ich vom 1. Okt. cr. einen tüchtigen Verkäufer der polnischen Sprache mächtig. Copien der Zeugnisse u. Gehaltsansprüche erb. Neuenburg Westpr. (8189)
S. Rosenbaum's Wwe.

Für mein Herren-Confection-Geschäft suche per 1. Oktober einen durchaus tüchtigen, gewandten (8203)

Für mein Herren-Confection-Geschäft suche per 1. Oktober einen durchaus tüchtigen, gewandten (8203)

Für mein Herren-Confection-Geschäft suche per 1. Oktober einen durchaus tüchtigen, gewandten (8203)

Für mein Herren-Confection-Geschäft suche per 1. Oktober einen durchaus tüchtigen, gewandten (8203)

Für mein Herren-Confection-Geschäft suche per 1. Oktober einen durchaus tüchtigen, gewandten (8203)

Für mein Herren-Confection-Geschäft suche per 1. Oktober einen durchaus tüchtigen, gewandten (8203)

Für mein Herren-Confection-Geschäft suche per 1. Oktober einen durchaus tüchtigen, gewandten (8203)

Für mein Herren-Confection-Geschäft suche per 1. Oktober einen durchaus tüchtigen, gewandten (8203)

Für mein Herren-Confection-Geschäft suche per 1. Oktober einen durchaus tüchtigen, gewandten (8203)

Für mein Herren-Confection-Geschäft suche per 1. Oktober einen durchaus tüchtigen, gewandten (8203)

Für mein Herren-Confection-Geschäft suche per 1. Oktober einen durchaus tüchtigen, gewandten (8203)

Für mein Herren-Confection-Geschäft suche per 1. Oktober einen durchaus tüchtigen, gewandten (8203)

Für mein Herren-Confection-Geschäft suche per 1. Oktober einen durchaus tüchtigen, gewandten (8203)

Für mein Herren-Confection-Geschäft suche per 1. Oktober einen durchaus tüchtigen, gewandten (8203)

Für mein Herren-Confection-Geschäft suche per 1. Oktober einen durchaus tüchtigen, gewandten (8203)

Für unser Colonial-, Materialwaaren- und Destillations-Geschäft suchen wir für sofort einen tüchtigen jungen Mann welcher auch der polnischen Sprache mächtig ist. (8194)
Persönliche Vorstellung nöthig.
Thomasschewski & Schwarz, Graudenz.

Für mein Manufaktur-, Tuch- und Herren-Garderoben-Geschäft suche ich per sofort oder 1. October d. J. einen der polnischen Sprache und einfachen Buchführung mächtigen, tüchtigen jungen Mann. (8160)

H. Landecker, Gnin.

Suche für mein Materialwaaren- u. Destillations-Geschäft per 1. October einen jungen Mann. (8239) Paul Kober, Strelno.

Ein solider (8210)

jung. Mann
militärfr., d. poln. Sprache mächtig, im Manufaktur- u. Kurzwe-Geschäft erfahren, der einf. Buchführung geübt, findet zum Oktober Stelle bei

J. Schwartz Wwe., Stuhm Westpr.

Für mein Schuhwaaren-Fabrikgeschäft suche ich per 1. October einen (8241)

jung. Mann und ein Fräulein. Polnische Sprache und Branchenkenntniß nothwendig. Hermann Breszynski jun. Gnesen.

Ein junger, gewandter Kellner der gute Zeugnisse aufweisen kann, sucht vom 10. oder 15. September Stellung als Zimmer-Kellner oder in einem kleineren Hotel als Oberkellner. Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 8232 durch die Expedition des Gef. erbeten.

Schriftf. (N.-B.) sucht sofort anderweitig Condition. Paul Krause, Elbing, Aufh. Marienb Damm 12.

Zuschneider finden dauernde Beschäftigung in der Schuhfabrik von Johann Jacobi & Sohn. (8221)

Zwei Malergehilfen und ein Walenlackierer finden dauernde Beschäftigung bei Maler Montua in Osterode Ostpr.

Zweiter Inspektor aelucht. Albig Dorosch bei Culm. Dom. Langenhof bei Mogilno sucht zum 1. Oktober cr. einen tüchtigen, energischen (8202)

Wirthschaftsbeamten. Gehalt 400 bis 500 Mk.

Einen Lehrling mit den nöthigen Schulkenntnissen sucht für sein Colonial- und Materialwaaren-Geschäft v. 1. Okt. Gust. Strodzki, Solbau Dpr.

Für mein Tuch- und Manufakturwaaren-Geschäft suche zum sofortigen Eintritt einen (8147)

Lehrling und einen Volontär mosaisch, Söhne anständiger Eltern. Polnische Sprache erwünscht, jedoch nicht Bedingung. M. Grau, Wartenburg Ostpr.

Einen Lehrling sucht (8195)

Arthur Krause, Uhrmacher. 25 Mann zur Kartoffel- und Rübenerte sucht Borschnitter E. Patett, Dragatz bei Graudenz. (8216)

Bei dem Marusch-Turzniger Mühlenfließe unweit Graudenz, finden bei 2,30 Mk. Accordlohn noch (8198)

100 Arbeiter längere Beschäftigung. Meldungen bei Schachtmeister Polan der daselbst.

Converts mit Firmendruck, 1000 Stk. von 3, — an, liefert die Buchdruckerei v. Gustav Köthe.

Trauben-Wein
Kaschenreif, absolute Echtheit garantiert. 1883 cr Weisswein à 55, 1884 cr Weisswein à 65, 1885 cr Weisswein à 80, 1884 cr ital. kräftiger Rothwein à 95 Pfg. per Liter, in Fässchen von 35 Ltr. an, zuerst per Nachnahme. Probefasschen sieben bez. rechnet gerne zu Diensten. (8759)
I. Schmalgrund, Dettelbach a. M.

Schachtmeister-Bücher
à 17 Bogen Lohndlisten und 2 Bogen w. isf Papier, fest gebunden, mit Peinwandtafel u. Bleistiftlose, Preis 1 Mk., sind vorrätzig in der Buchdruckerei von Gustav Köthe, Graudenz.

4-5 Pensionäre
finden freundliche und billige Pension eventl. unter Familienanschluß. Offert unter P. F. 303 postl. Graudenz. Eine ältere Dame, mit einigem Vermögen, wünscht als

Theilnehmerin
einem kleinen Geschäft beizutreten. Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 8233 durch die Expedition des Gef. erbeten.

Ein geb. Fräul., ohne Anh., pract. erf. i. d. Landw., mit vorz. Zeugn., f. Stellung a. 1. Octbr. auf e. Gut, w. d. Hausfrau fehlt. Meld. verb. briefl. m. Aufschr. Nr. 8209 durch die Exped. d. Gef. erb.

Ein junges, anständiges Mädchen wird vom 1. Oktober cr. ab zur Unterstützung eines 6-jährigen Knaben und Stütze der Hausfrau bei gutem Honorar unter Familienanschluß gesucht. Meld. verb. briefl. m. Aufschr. 8161 durch die Exped. des Gef. erbeten.

Suche per sofort für meine Landwirthschaft zur selbstständigen Führung des Haushalts (8207)

eine Wirthin. Anfangsgehalt 180 Mark. Verndt. Hammer b. Flockenstein Wpr. (8213)

Ein gesunde, kräftige Nunne wird in Kobalowo bei Gottesfeld gesucht. (8228)

Ein schöner freundlicher Gekladen mit 2 Schaufenstern, in bester Lage Dirschau's, in dem bis jetzt ein Uhrren- und Reparaturgeschäft betrieben, soll sofort anderw. vermiehet verb. Anst. ertheilen. Gef. w. Sommerfeld Dirschau Lanest. 7.

Zu vermieten!
Die von der Firma Glogowski & Sohn seit 7 Jahren benutzten Räume: Reparaturwerkstatt, große Maschinenschuppen und Comtoir, sind vom 1. April 1891 anderweitig zu vermieten. A. Gieske, Innowa a. r. w. Bahnhofstraße. (6905)

Ein möblirtes Zimmer nebst Kabinett vom 1. October cr. zu vermieten Blumenstr. 11, part. (8179)

Möbl. Zimmer zu verm. Vansestr. 13, II.

Reelles Heirathsgesuch.
Ein lediger, junger Mann, 29 Jahre alt, katbolisch, selbstständiger Restaurateur und Kunstgärtner in der Provinz Westpreußen, dem es an Damenbekanntschaft mangelt, sucht behufs Verheirathung die Bekanntschaft einer jungen Dame, Mädchen oder Wittwe, ungefähr gleichen Alters und gleicher Confession mit etwas Vermögen, zu machen. Photographien mit Angabe der näheren Verhältnisse werden unter Zusicherung freier Discretion und sofortiger Rücksendung derselben brieflich mit Aufschrift Nr. 8229 durch die Exped. des Gef. erbeten. Vermittler verboten.

Das Rentier Carl Donkische Ehepaar, Culm, Friedrichstraße 19 wohnhaft, früher Besitzer in Vlotto, Kr. Culm, feiern am Sonntag, den 7. September das Fest der Silber-Hochzeit und zwar der Jubilar in zweiter Ehe.

Theater-Anzeige.
Zu meinem am Donnerstag, den 4. September stattfindenden Benefiz erlaube mir ein hochgeehrtes Publikum von Graudenz und Umgegend ganz ergebenst einzuladen. (8132)
Hochachtungsvoll
Johanna Hoffmann.

Kaiser Wilhelm-Sommer-Theater.
(Hotel zum goldenen Löwen)
Direction: J. Hoffmann.
Donnerstag, 4. September. Benefiz für Fräulein Johanna Hoffmann „Die Schule der Verliebten.“ Lustspiel in 5 Acten von Blum. (8131)

Heute 2 Blätter.

Grandenz, Donnerstag]

Aus der Provinz.

• Aus dem Kreise Grandenz, 2. September. In Dinowa drangen in der letzten Nacht Diebe in den Keller des Gastwirths L. und entwendeten Getränke, Schmalz u. s. w. Dann stahlen sie dem daneben wohnenden Organisten R. zwei Pferde aus dem Stalle, luden die gestohlenen Sachen auf den Wagen und suchten das Weite. Im Laufe des Vormittags wurde das Fuhrwerk, aber nur mit einem Pferde, bei Kittnowken gefunden. Jede Spur der Diebe, die mit dem besten Pferde sich davon gemacht haben, fehlt.

• Briesen, 2. September. Heute Vormittag brannten auf der Domäne Schönfließ die Wirtschaftsgelände nieder. Unsere freiwillige Feuerwehr war zur Stelle. — Trotz des schlechten Wetters war der heutige Viehmarkt gut besetzt. Die Preise für Rindvieh waren sehr hoch, so daß eine Durchschnittskuh kaum für 180—200 Mt. zu haben war.

• Thorn, 1. September. Heute sind unsere beiden Infanterie-Regimenter Nr. 21 und 61, sowie das Ulanen-Regiment von Schmidt und das Kübler Jägerbataillon in das Mandörzgelände der Kreise Schwes und Tuchel ausgerückt. Jetzt besteht unsere Garnison nur aus den Nachkommandos und den zur Uebung eingezogenen Ersatzrekruten 1. Klasse. Am 9. d. Mts. kehrt aber das Fuß-Artillerie-Regiment von den Schießübungen in Gruppe zurück.

• Gollub, 1. September. Das wenige Obst, das in diesem Jahre geerntet worden ist, wird von hier nach Schöneberg, Thorn und Briesen gefahren; der Preis des Obstes ist daher zu noch nie dagewesener Höhe gestiegen. Die Tomne blaue Pflaumen kosten 14—16 Mt., der Cr. Birnen 15—18 Mt., die weißen Pflaumen und Kirschen der Cr. 10 Mt. — Die Kartoffel ist wohl ziemlich ausgewaschen, doch sehr stöckelig und im feuchten Boden stellenweise angefault. Die Landleute befürchten, daß sich die Kartoffel in diesem Jahre sehr schlecht überwintern lassen wird.

• St. Eylan, 2. September. Der Kommandeur des Infanterie-Regiments Nr. 44, Herr Oberst v. Manstein, hat sein Abschiedsgeläch eingereicht. Das Regiment wird während des Mandörz vom Oberstlieutenant Herrn v. Brandenstein geführt. — In dem Verein „Concordia“ hat sich ein gemischter Chor gebildet; Dirigent ist Herr Lehrer Schlawjinski.

• Kauffen, 2. September. Heute hat der Monteur der Zuckerfabrik Mewe an der hiesigen Badestelle zur Abnahme der Zuckerröhren die Waage aufgestellt. Die Abnahme der Röhren soll am 15. d. Mts. beginnen, damit der Betrieb der Fabrik am 20. d. Mts. eröffnet werden kann. Da die Badestelle zwischen zwei Bühnen liegt, so fürchtet man daß die Verladung mit großen Schwierigkeiten verknüpft sein wird, weil eine große Menge Sand zwischen den Werten lagert und nur eine schmale Fahrtrinne geblieben ist. Es sind hier auf etwa 200 Morgen Zuckerröhren gebaut. Der Zuckergehalt soll nach dem Berichte des Technikers zufriedenstellend sein. — Nur an wenigen neuen Bühnen wird jetzt gebaut, und viele Bühnenmeister sind bis auf weiteres entlassen. Mit der Bepflasterung der Bühnenköpfe wird dagegen eifrig vorgegangen, die Arbeiter bekommen einen Tagelohn von 3,50 bis 4,50 Mt.

• Gr. Nebrau, 2. September. Die Krankheit des Herrn St. Witt ist doch bedenklicher als man dachte. Derselbe hat zweimal das Schlüsselbein gebrochen, und der Arzt hat bestimmt, daß er vor 8 Wochen das Zimmer nicht verlassen darf. — Da der Kriegerverein mit der Sedanfeier nicht so lange warten kann, so wird dieselbe nächsten Sonntag begangen.

• Schwes, 2. September. Die Mandörztruppen kommen heute hier an; die Feldschlachterei tritt heute in Thätigkeit. Morgen und übermorgen ist unsere Stadt sehr stark mit Einquartierung belegt, so daß auch die Miether nicht verschont werden können.

• Kreis Ortesburg, 2. September. Der thüringische Gewerbesleiß ist rühmlichst bekannt. Beim herannahenden Frühling ziehen die Leute nach allen Gegenden Deutschlands und suchen lohnende Beschäftigung, um im Winter wieder nach der Heimath zurückzukehren. So sind bisher alljährlich im März oder April fleißige Thüringer in die malurischen Wälder gekommen, wo sie den Sommer hindurch aus Espenholz Schüsseln, Tröge, Müden und Schaufeln schnitten, die sie in ganzen Wagenladungen zur Eisenbahn nach Berlin verschiften. Im Jabloner Walde arbeiten zur Zeit vier Männer aus Thüringen. Bedeutet man, daß ein einziger Mann am Tage bis 90 Schaufeln schnitt, dann hat man eine Vorstellung von dem regen Fleiße der Leute. In Folge der bedeutend gestiegenen Preise für Holz und Lebensmittel erscheint ihnen der Verdienst hier selbst jedoch so wenig lohnend, daß sie im nächsten Jahre nicht mehr nach Ditzpungen kommen wollen. Für einen Kammerer Espenholz erster Güte haben die Leute im Jabloner Walde 4 Mark gezahlt und bisher 130 Kammerer verarbeitet.

• Aus Littanen, 31. August. Im letzten Jahrzehnt ist seitens der Behörden recht viel für die Hebung des Volksschulwesens in Littanen geschehen, wenn auch noch so manche dringende Wünsche der Erfüllung harren. Neben zweckmäßigen Anordnungen behufs allmählicher Germanisierung der Bewohner hat die Bekämpfung einer größeren Zahl von Landschulen stattgefunden, und es steht noch die Errichtung einer größeren Anzahl bevor. Da viele Schulsysteme noch sehr ausgedehnt sind, so hat man in neuerer Zeit mit Recht von der Errichtung weiterer Klassen an bestehenden Schulen nach Möglichkeit abgesehen und zur Entlastung überfüllter die Einrichtung weiterer einklassiger Schulen ins Auge gefaßt, da nur hiedurch den bedeutendsten Mängeln insonderheit den so schwierigen Wegeverhältnissen abgeholfen werden kann. Um die Leistungsfähigkeit der Landschulen zu erhalten und zu steigern, soll allen Kindern die Gelegenheit geboten werden, die Schule zu jeder Zeit erreichen zu können. — Da seit Jahresfrist in den russischen Grenzreisen die Nothkrankheit unter den Pferden sehr stark auftritt und das Anstreuen der Krankheit unter den hiesigen Pferdebeständen nachweislich nur in der Einschleppung durch russische Händler und Fuhrleute ihren Grund gehabt hat, so haben die Landrathsämter der Grenzreise Anweisung gegeben, auf die russischen Gewerbebesucher und ihre Pferde ein wachsameres Auge zu haben und namentlich auch die von russischen Händlern erkauften Pferde von Zeit zu Zeit einer Besichtigung zu unterziehen.

6. Fort.] Vor dem Sedanfest. (Nachdr. verb. Novelle von Eduard Engel.

„Wann ich mehr gelitten, gleich damals im ersten Augenblick, wo das Bewußtsein mir zurückkehrte und die Scham über meine hundsstößliche Feigheit ihre Krallen in mein Herz schlug, oder später im Lazareth zu St. Marie, oder noch später, als ich das Leben weiter schleppen mußte, — ich selbst vermag das nicht mehr zu sagen. Ich wollte aufspringen; aber noch hatte ich nicht die Kraft. Feigling! Feigling, sagte ich zu mir, — erst ganz inwendig, ohne die Lippen zu rühren. Dann wagte ich das Wort zwischen den Zähnen leise herauszu stoßen; aber da war mir's, als hätte es irgend wer anders in meiner Nähe mir zugeflüstert und ich sah mich um, ob Niemand da sei und mich gehört habe.

Dann trat ich ganz dicht an den dünnen Stamm des Apfelbaumes und rechte mich auf den Fußspitzen hoch, um über die Halme wegzusehen. Es war jetzt still auf der Straße; nur zuweilen dünnte mich, als hörte ich ein Stöhnen oder einen röhelnden Schrei bis hierher. Ich wollte laufen und Hilfe bringen, wenn ich könnte; aber hatte ich ein Recht dazu? Jene lagen in ihrem Blute, todt oder sterbend, aber über ihnen wehte die reine Luft männlicher Ehre. Was hatte ich mit ihnen, was hatten sie mit mir zu schaffen?

Und dann begann ich zu vernünfteln. Wie war das nur möglich gewesen? Konnte man im Grunde seines Wesens ein Feigling sein und es doch nicht wissen, bis zum letzten Augenblick nicht? Ich versuchte mich zu entschuldigen; das thut der Mensch ja immer, wenn er wie ein Schuft gehandelt. Es war Alles so ungewohnt gewesen, Alles so unerhört schnell gegangen. Erst eine Eisenbahnfahrt mit lustigen Liedern, keinen Feind zu Gesicht bekommen, dann ausgezogen auf einer Station, deren Namen man zum ersten Mal hörte, und gleich darauf in fürchterlicher Nähe das höllische Getöse der Schlacht, der ersten Schlacht meines Lebens. Und dann die Todten, die vielen Todten, und so viele gute Bekannte darunter, überall herum hingestreut ohne Gegenwehr, und endlich die Granate, die den vertrauten Mitschüler hinter mir zu Brei zermalmete. Aber auch für die meisten Anderen war dies die erste Schlacht, und sie Alle waren mit lautem Hurrah! vorangestürzt, und jetzt waren sie am Feinde und hatten ihn niedergeworfen, und wenn der Abend sich vollends neigte und die Nacht käme, konnten sich die Ueberlebenden rühmen: wir haben mitgeholfen, wir haben das gethan und jenes gethan, und wer nicht mehr lebte, der war den Tod des Tapferen gestorben. Was mir jetzt auch noch geschehen mochte, es war doch Alles zu Ende mit mir. In jenen wenigen Minuten habe ich eigentlich das ganze Geid dieser Jahre vorausgeschmeckt. Mich durchzuckte eine solche Wuth gegen mich selbst, solch ein gieriges Verlangen, irgend etwas zu thun, um diese Schande zu tilgen, sie auszutreten, damit kein Mensch, vor allem Keiner in der Heimath, etwas davon ersühre, daß ich mich hoch aufrichtete, um hinauszuführen, wo die Schlacht stand, um hinzulaufen in das dicke Getümmel, in den Kugelnregen, wo die Granaten die Leiber zerquetschten, das nichts davon blieb, als eine große Blutlache! Nur hinaus aus der Welt, aus dem Leben hinaus! —

Ich ergriff mein Gewehr, und da fiel mir ein, daß es ja geladen sei, und daß ich es viel leichter habe: ich brauchte nur die Mündung des Laufes mir unter's Kinn zu halten, mit dem Fuß abzudrücken, und Alles wäre vorüber, und ich wäre einer wie jene, die drüben im Staube der Straße lagen. Auch das Bayonett reichte zur Noth hin. Aber nicht hier, verflucht im Weizenfeld! Sie sollten mich finden unter den Todten dort, sollten glauben, ich sei wie sie gefallen. — Ja, siehst Du Franz, so dicht noch vor'm Tode will man sich und den Andern etwas vormachen. — Vielleicht war es aber auch nur der Gedanke, sie sollten mich finden, damit sie meinem Vater Nachricht gäben. Mein Gott, ich war so jung, ich schauerte vor dem Tode hier in der brütenden Einsamkeit; es trieb mich, auch nach dem Tode noch bei Menschen zu sein. Was weiß ich, was es war, warum ich in großen Sprüngen der Landstraße zuckte. Der Helm fiel mir vom Kopf; ich ließ ihn liegen. Die untergehende Sonne schien mir blendend in die Augen; mir war es eins.

Und nun geschah mir etwas Seltsames: mit dem Entschlus, mich auf der Straße zu erstehen oder zu erschließen, war ich bis an den Grabenrand gelangt. Wie ich aber nach dem Sprunge auf der Straße stand, war Alles in mir wie verwandelt, als wäre die Zeit still gestanden, seit unsere Kompagnie zum Angriff vorgegangen war. Es war der helle Bahnsinn, es war das kindische Verlangen, so zu thun, als sei ein Mal kein Mal gewesen, und als brauche man bloß von Neuem anzufangen, um wieder ein ganzer Kerl zu sein, nachdem man zuerst ein Lump gewesen. — Genug, eh' ich mir bewußt geworden, einen Entschluß gefaßt zu haben, rannte ich, so schnell mich meine Beine trugen, in derselben Richtung vorwärts, in der vor Kurzem, vor viel leicht einer halben Stunde, meine Kameraden vorwärts gestürzt.

Die Schlacht hatte sich von allen Seiten in der Richtung auf die Außensorte von Metz zusammengezogen. Ich lief und lief und richtete meine Augen nur immer auf die schlanke Thürmspitze der Kathedrale, die durch den Qualm des noch fortwährenden Geschützfeuers in den Himmel ragte.

Die Weizenfelder rechts und links hatten jetzt aufgehört; hier war die Ernte schon eingebracht, denn weithin dehnten sich die Stoppelfelder. Da, wie der Weg sich in kurzem Bogen um einen bewaldeten Hügel krümmte und steil zu Thale geht, lese ich zur Rechten zwischen Gärten, Scheunen und Bauernhäusern, nicht weit von einer großen Windmühle, einen großen Haufen französischer Infanterie. Sie mochten verprengt worden sein oder man hatte sie tölpelhaft vergessen, — vielleicht ein Reservehaufen, dem kein Befehl zum Eingreifen hatte zugetragen werden können und deren Befehlshaber nicht auf eigene Verantwortung zu handeln wagte.

Ich war unter einer der hohen Straßentappeln stehen geblieben und überstog mit klavem Blick ihre Reihen. Es mußte eine ganze Division sein. — Als ob ich noch ein ehrlicher Soldat sei wie vor einer Stunde, als ob ich noch ein Recht dazu habe, dachte ich: wenn die den Unsrigen in den Rücken fallen! Könnte ich mir die Kunde von diesem Hinterhalt in's deutsche Hauptquartier tragen! Aber wo ist das deutsche Hauptquartier? Jedenfalls dort, vor mir, geradeaus, irgendwo, dort wo der Donner der überlegenen preussischen Geschütze jeden andern Lärm der Schlacht überbrüllte.

Vorwärts! Ein halbes Dutzend Chassepotkugeln knallten mir nach, wie ich aus der Deckung des Baumes hinaus auf die Straße sprang und weiter lief. Mich ließ das Schießen hinter mir her ganz gleichgültig. Fast hätte ich laut vor Schadenfreude über dies unmitte Schießen gelacht. Da piff hart an meinem Ohr eine der Kugeln vorüber und bohrte sich tief in den Stamm der vor mir aufragenden Pappel. Diesmal lachte ich ganz laut auf und lief weiter.

Im Laufen wurde mir wohlher und freier. Mir war's, als schüttelte ich durch die schnelle Bewegung vorwärts ein Stückchen der schweren Last der Schande von mir, die sich

dort hinten auf meine Schultern gehockt. Auf dem ganzen Wege kam ich an Todten vorüber, an weggeworfenen Gewehren, Tornistern, zerbrochenen Trommeln. Ein todtter Schimmel lag auf dem Rücken und streckte die vier Beine starr nach oben. Dann hörten die blauen mir bekannten Uniformen unter den Gefallenen auf, und die rothen Polen und Kämpis begannen. Von hier mußten die Feinde sich zur Flucht gewandt haben, denn alle ihre Todte und Schwerverwundete lagen auf dem Gesicht, mit Schußwunden im Hinterkopf oder im Rücken. Noch einmal mußten sie, unterstützt durch Reiterei, Stand gehalten haben, denn um ein einjames Gehöft, dessen kleine Fensterscheiben sämtlich zerbrochen waren, lagen die todtten Pferde und Mannschaften haufenweise übereinander, darunter auch wieder einige von den Unsrigen.

Ich war müde vom Laufen und meine Füße trugen mich nicht weiter. Auf dem Hof war ein Ziehbrunnen, ich schöppte mir mühsam das kühle Wasser herauf und trank es in vollen Zügen aus dem Eimer. Ein ganz kleines häßliches Kägdchen kam laufend unter einem Reißighaufen hervor und rieb sich an meinem Stiefel den blutbeschmiereten Mund. Es mochte Hunger haben und zum Dank für die gemilde kühle Labe suchte ich in meiner Rocktasche nach einem Stückchen Wurst, das mir verblieben, und eben warf ich es dem gierig zuckelnden Thierchen hin, als ich vom Thal herauf eiligen Fußschlag hörte von mehreren Reitern.

Ich sahte mein Gewehr fester und trat wieder auf die Straße. Da sah ich sie heraufspringen: drei französische Reiter, ein wenig voran einen Offizier auf einem Schimmel, über dessen Hals er gebeugt hing, den Säbel in der Scheide; dicht hinter ihm auf zwei fleckenlosen Rappen zwei seiner Leute, der eine mit gehobenen Karabiner der andere mit niederhängendem nachtem Pallash in der Faust. Auf mich los wie das Wetter alle Drei, als ob sie nur mich zum Ziel hätten. — O des kindischen Gedankens in mir, — was ging ich sie an? Sie hatten mich nun wohl bemerkt, denn ich sah, wie der Offizier, ohne den wüthenden Galopp seines Thieres zu hemmen, ohne den Blick von der Straße vor ihm zu wenden, nach der Satteltasche tastete, um den Revolver herauszuziehen, und wie der eine seiner Leute den Pallash hob. Aber sie wären dennoch ohne Schuß noch hie ab mir vorübergesprengt, dort zu jener Division, die sie herüberufen sollten, das war mir jetzt klar geworden, wenn ich ihnen nicht auf hundert Schritt Entfernung entgegengetreten wäre. Ich wußte nicht, was ich wollte, aber vom Kopf bis zur Zehe, in allen Muskeln und Nerven hatte ich nur einen Willen: nicht lebend vorüber, solange ich einen Arm rühren, das Gewehr frisch laden konnte! Im Nu hatte ich's an die Backe gerissen; ich sah noch, wie der feindliche Offizier sein Thier zur Seite werfen wollte, — aber da krachte schon mein Schuß, und das Pferd bäumte sich hintenüber. Ich wußte nicht, ob getroffen oder nicht, aber der Offizier war jedenfalls getroffen, denn er ließ den Revolver, den er schon ergriffen, fallen und stürzte seitlings zu Boden, den einen Fuß noch im Steigbügel. Das sich überschlagende Pferd auf ihn. Krampfhaft lud ich mein Gewehr wieder und stand im Anschlag. Der eine Reiter hatte sein Pferd im Nu parirt, war abgesprungen und wollte seinem Offizier auf die Beine helfen. Der andere, der mit dem gezogenen Pallash hielt sich nicht auf, sondern kam mit langen Galoppfüßen auf mich los, bis auf drei, vier Schritte, — da hatte er meine zweite Kugel im Kopf. Wild raste das reiteloße Pferd an mir vorüber.

Ich war wie im Aufbruch und stürmte mit einem Hurrah! vorwärts, als sei ich jetzt die ganze Kompagnie. Nun war ich an dem Dritten, ich sah sein Gesicht, sah es bis in alle Einzelheiten, sah auch, wie er seinen Karabiner auf mich anlegte, fühlte einen Schlag gegen die Brust, taumelte, raffte mich aber noch einmal auf, stieß mit dem Bajonett blind ein paar mal in die Luft, nach ihm; dann sauste ein Arm mit einem blinkenden Säbel auf mich nieder, und gleich darauf konnte ich meinen linken Arm nicht rühren. Noch im Umsinken gewahrte ich, wie auch Jener vom Pferde glitt, und hörte ihn hart neben mir zu Boden stürzen. (Fortf. f.)

Verschiedenes.

— Der Deutsche Verein für öffentliche Gesundheit & Pflege wird seine diesjährige Jahresversammlung vom 11. bis 14. September in Braunshweig abhalten. Aus dem Programm geht hervor, daß wieder eine Reihe hochinteressanter Fragen zur Verhandlung kommen.

— Ueber einen Bootsunfall, durch welchen drei Menschenleben vernichtet wurden, wird der „Nat. Ztg.“ berichtet: Der Ruderklub „Poseidon“ in Berlin hatte am Sonntag Abend eine Sitzung, welche sich bis in die zwölfte Nachtstunde hinzog. Nach Schluß derselben besitz der Kaufmann Otto Müdiger sein neugekauftes Ruderboot, um in diesem noch vor der am Sonntag stattfindenden Ruder-Regatta auf dem Müggelsee eine Probefahrt zu machen. Auf seine Aufforderung nahmen ein 18jähriger Kaufmann Wilhelm Radde, sowie der Sohn des Kohlenhändlers Jahn, am Görlitzer Bahnhof wohnhaft, in dem Boot Platz, und alle Drei ruderten nun stromaufwärts nach der Oberbaumbrücke. Was nun in dem Boot vorgegangen und wie das Unglück geschehen, wird wohl niemals festgestellt werden. Gegen 2 Uhr Nachts vernahm plötzlich ein die Oberbaumbrücke passirender Mann von der Spree heraufschallende Hilferufe. Da er auch mehrere Menschen, in den Fluthen kämpfend, wahrzunehmen glaubte, sprang er entschlossen in die Spree hinein, schwamm jener Stelle zu und fand das kelaufwärts treibende Boot, sowie einen Noth, welcher später als dem Radde gehörig erkannt wurde. Die Ertrunkenen selbst fand er nicht auf. Im Laufe des Sonntags stellte die Polizei Durchsuchungen des Spreebettes an, doch erst Montag früh gelang es, die Leichen der drei jungen Leute dicht an der Unfallstelle und nur wenige Meter von einander entfernt, aufzufinden.

— Die Schwimms- und Feldenthat des Yankee Dalton welcher in 23 Stunden 28 Minuten den 64 Kilometer breiten Vermellanal von Boulogne nach Folkestone auf dem Rücken schwimmend zurückgelegt haben will, betrachten viele als eine amerikanische, grobe Schwinderei. Was besonders das allgemeine Mißtrauen hervorrief, war der Umstand, daß Dalton seine Schwimmthat so ziemlich geheim hielt, daß kaum jemand in Boulogne von einem so hervorragenden Ereignisse wußte und daß er sich nur von einem der Mitwelt unbekanntem Lokalberichterstatter aus Folkestone begleiten ließ, während ihm doch unentgeltlich ein halb Dutzend hervorragender Sportreporters zur Verfügung stand. Außerdem bezeugen vier Insassen einer Nacht, welche Daltons Begleitboot vor Boulogne beobachteten, daß sie nirgendwo einen Schwimmer im Wasser sahen.

— 38500 Werst zu Fuß zurückgelegt, hat der erbliche Grenzbürger Balabucha aus Nowosibirsk, welcher dieser Tage in Moskau eintraf. Der Sonderling hat von Sibirien aus verschiedene Gouvernements des europäischen und asiatischen Russlands besucht, bis nach Niachta und der chinesischen Grenze. Im Winter lehrte er über den zugefrorenen Baikalsee zurück und durchkreuzte Sibirien. Vom Ural lief er zum Don, von da nach Moskau. Sein nächstes Reiseziel sind die Klöster des Berges Athos und Jerusalem. Der Mann wandert „im Namen Gottes und auf eigene Kosten“.

— [Heidelberg in Amerika.] Ein geborner Heidelberger, Namens Peters, jetzt Millionär in New-Dorp (Amerika) hat in seinem Park ein Bauwerk errichten lassen, das in seiner Art einzig dastehen dürfte. Blickt man von der Villa des Millionärs in den Park, so erblickt man eine vollkommene Stadt im Kleinen; es ist dies seine Heimatsstadt Heidelberg. Die ganze Stadt, jedes einzelne Haus, die Thürme, die Brücken, die Alleen sind mit geradezu photographischer Genauigkeit angeführt und bestehen nicht etwa aus Pappdeckel oder Holz, sondern aus denjenigen Stoffen, die zur Aufführung wirklicher Städte benutzt werden, Stein, Mörtele und Eisen. Die Höhe der Häuser schwankt zwischen einem und 5 1/2 Fuß, die der Thürme zwischen 8 und 11 Fuß, und die Grenzen der Stadt selbst umfassen fast den fünften Theil einer englischen Quadratmeile. Umher diesem, der Name eines Millionärs würdigen Besitzes, dessen Bau über 40000 Mark gekostet hat, befindet sich im Park ein See, der durch eine Rohrleitung aus dem Atlantischen Ocean gespeist wird und Ebbe und Fluth zeigt; in der Mitte dieses Wasserbeckens erhebt sich von einem Felsen in getreter, 25 Fuß hoher Nachbildung das Schloss Hohenschwangau. Die Vorliebe dieses sonderbaren Millionärs für derartige Bauten scheint sich aus seiner früheren Thätigkeit herzuleiten; der Mann war nämlich ehemals seines Zeichens ein Conditor.

— [Galanterie und Offenheit] verband in feinsten Weise ein Sohn des himmlischen Reiches, der als Mitglied der chinesischen Gesandtschaft in London einem Gartenfest beizuwohnte. Von einer etwas feilen Dame ins Gespräch gezogen, beantwortete er die Frage, was die Chinesen an den Frauen am höchsten schätzen: „Die häuslichen Tugenden.“ Die Engländerin fuhr darauf in mitleidiger Zune fort: „Wirklich! Sie haben es also nicht gern, wenn Ihre Frauen in Gesellschaft gehen, um etwas zu plaudern?“ — „Nein, Madame, ein Chinese hat das Recht, sich von seiner Frau scheiden zu lassen, wenn sie schwachhaft ist.“ Die Dame glaubte hierin eine leichte Anspielung sehen zu müssen und fragte spöttisch: „Nur fürchte, daß das mein Loos in China sein würde?“ — Darauf der Chinese mit einer tiefen Verbeugung erwiderte: „Sie dürften überzeugt sein, daß mit dem Tage Ihrer Ankunft in China die harten Gebräuche gegen die Gesprächigkeit der Frauen abgeändert werden würden.“

— [Selbst Kaiserinnen borgen.] In einer Selbstschreienammlung, die im nächsten Monat bei Pitt und Franke in Leipzig veröffentlicht werden soll, findet sich u. A. auch ein Pampbrief der österreichischen Kaiserin Maria Theresia. — Er lautet: lieber graff coth (Kotel) obwohlen erst vor 14 tagen 12 Dugaten empfangen, so habe noch andere 12 Dugaten höchst nöthig Maria

Theresia den 29. May 1766. Habe selbe empfangen den 30igsten Mai 1766.

— [Der Kaffee als Wetteranzeiger.] Wenn man aus der etwas hochgehaltenen Kaffeekanne in die Tasse einhaußt, so bilden sich in der Mitte der Flüssigkeit Blasen; bleiben diese nun längere Zeit auf derselben Stelle stehen, so ist beständiges Wetter in Aussicht; legen sie sich aber an den Rand der Tasse, so ist anhaltender Regen zu erwarten. Zertheilen und Plagen der Blasen, ehe sie den Rand der Tasse erreichen, deutet auf unbeständiges Wetter. Ein recht zuverlässiger Wetterprophet ist auch der frisch gemahlene Kaffee. Bildet er beim Mahlen einen hühen Kegel, so kann man auf gutes Wetter rechnen; ist die Spitze aber eingefallen, so tritt trübe, regnerische Witterung ein. Geprüft haben wir diese Eigenschaft des Kaffees aber nicht.

Kinder-Erziehung in verwahrlosten Familien.

Eingefandt von P. Ding-Konig.

Unter den vielen Fragen, welche bei Betrachtung unserer sozialen Zustände auftreten, verdient die Frage nach der Erziehung von Kindern, die im Hause keinen Anhalt zu einer gesunden Entwicklung finden, die ernsteste Erwägung.

Man macht vielfach der Schule einen Vorwurf, sie räume dem Unterrichte auf Kosten der Erziehung ein zu großes Recht ein, und weist darauf hin, daß die strafbaren Handlungen der Jugend sich erschreckend mehren. Ist dies aber gerecht? Ich kenne Familien, die wahre Brutstätten von Spitzbuben sind; da erhalten die Kinder von ihren Eltern nicht nur genaue Unterweisung zu Diebstählen, sondern sie werden förmlich gezwungen, solche Straftthaten auszuführen, indem sie nur dann etwas zu essen bekommen, wenn sie dies oder jenes nach Hause gebracht haben. Kommt doch im Laufe des vergangenen Winters vor dem hiesigen Gerichte ein Fall zur Verhandlung, der geradezu haarsträubend ist. Ein etwa 12-jähriger Knabe wurde von seiner Pflegemutter, einer Arbeiterfrau, in der grimmigsten Rille bei ungemäßigtem Wetter, in dem man nicht einmal einen Hund ins Freie hinausläßt, tagtäglich vor 6 Uhr Morgens aus dem Hause getrieben mit der Weisung, Steinböden vom Bahnhofs zu streichen. Der Knabe fürchte seine Diebereien aus, bis er dabei ertrappt wurde, und die Sache zur Anzeige kam. Und nicht nur das Stehlen lernen viele Kinder von ihren Eltern; noch ganz andere Untugenden und Laster finden ihren Ursprung in dem Beispiel, welches das elterliche Haus giebt. Da ist der Mann Tag aus Tag ein betrunken, prügelt Frau und Kinder und überschüttet sie mit den unflätigsten Schimpfwörtern. Hier erlaubt sich die Frau einen kraftlichen Lebenswandel, ohne Rücksicht zu nehmen auf ihre Kinder. Daß es der Schule möglich sein sollte, in solchen Fällen den Samen des Lapses, der in das Kinderherz gestreut wird, mit Erfolg auszuwischen, wird kein denkender Mann behaupten wollen. Wie kann aber einem so bösen sündlichen Einfluß entgegen gewirkt werden?

Zu der Kriminalisten-Versammlung zu Bern wurde vor Kurzem, wie die Zeitungen melden, die Vormundschaft des Staates,

die Zwangserziehung, als ein wesentliches Mittel erdortet, um die Besserung jugendlicher Verbrecher herbeizuführen. Anstalten zur Erziehung verwahrloster Kinder sind auch schon in verschiedenen Orten durch menschenfreundliche Privatthätigkeit ins Leben gerufen worden, aber es genügt leider nicht. Soll der Staat abwarten, daß bei den Kindern die böse Saat des bösen Beispiels aufgegangen ist? Solchen Eltern, die für das Erziehungsamt nicht geeignet sind, sollten die Kinder schon genommen werden, ehe sie zu Vergehen abgerichtet werden können; jeder Kreis sollte eine Erziehungsanstalt haben, in welcher jeder bedauernswerthen Kinder aufgenommen und den besten Anregungen des Elternhauses entzogen werden. Das würde der Gesellschaft mehr nützen als die Strafanstalten, deren Kosten sich vielleicht um so viel mindern als die Erziehungs-Anstalten in Anspruch nehmen dürften.

Briefkasten.

L. S. Sie haben die Wette verloren. Während der Schlacht bei Sedan wurden 25,000 Mann gefangen, 83,000 Mann fielen durch die Capitulation in die Hände der Deutschen, 14,000 französische Verwundete wurden vorgefunden. Ferner gelangten über 400 Feldgeschütze (einschließlich 70 Mitrailleusen), 84 Festungsgeschütze und ein äußerst zahlreiches Kriegsmaterial in die Hände der Sieger. Nur 3000 Franzosen waren nach Belgien entkommen.

F. F. Die Naturalisations-Urkunde darf Ausländern nicht dann erteilt werden, wenn sie 1) nach den Gesetzen ihrer bisherigen Heimath verfassungsfähig sind oder den Mangel durch Zustimmung des Vaters oder Vormundes ergänzen, 2) einen unbescholtenen Lebenswandel geführt haben, 3) an dem Orte, wo sie sich niederlassen wollen, eine eigene Wohnung oder ein Unterkommen finden und 4) an diesem Orte nach den daselbst bestehenden Verhältnissen sich und ihre Angehörigen zu ernähren im Stande sind. Vor Ertheilung der Naturalisations-Urkunde wird von der höheren Verwaltungsbehörde die Gemeinde bezogen. Der Antragsverband des Orts, wo die Niederlassung stattfinden soll, in Beziehung auf die vorstehenden Erfordernisse mit ihrer Erklärung gehört.

S. B. 1. Wegen Pachtrückstände kann sofort ein Mahngesuch angebracht werden, doch erscheint es zweckmäßig, den Weg der Befriedigung in Güte zuvor wenigstens zu versuchen. 2. Der Postantrag giebt keinen Titel zur Zwangsvollstreckung.

B. V. Die Gültigkeit eines Vertrages ist von der Verwendung des dazu erforderlichen Stempels nicht abhängig. Letzterer ist längstens binnen 14 Tagen zu lösen und fällig zu zahlen. Es genügt dieses am frühesten bei der Steuerbehörde selbst. Jedes Nebenexemplar des Vertrages erfordert 1,50 M. Stempel.

B. Danzig. Wenn das edle Blatt den von der „Jett. 3tg.“ jüngst gebachten mißglückten Scheck des Herrn Windhorst unter seine Fittiche nimmt, um die Wiedergabe und Kritik desselben heftig als Angriff auf die Katholiken zu deuten, so ist das ebenfalls eine Lächerlichkeit. Herr Windhorst gehört für Niemanden zu den Heiligen und beansprucht das auch selber nicht.

Sonntag, den 7. September findet zur Nachfeier des Sedanfestes

großes Volksfest
auf meiner Wiese statt. Abends Feuerwerk. Um zahlreichen Besuch bittet freundlichst **J. H. Hatz, Gastwirt,** [8218].
Bliesen.

Krieger-Verein
Grossnebräu.
Feier des Sedanfestes
Sonntag, den 7. d. Mts., im Vereinslocal, wozu sämtliche Kameraden eingeladen werden. Eintritt pünktlich 4 Uhr Nachmittags. (8145)
Der Vorstand.

Vorschuss-Verein zu Soldau
eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftung.

General-Versammlung
am Sonntag, den 14. September cr., Nachmittags 5 Uhr, im Saale des Herrn R. Appolt hier.

Tagesordnung.
1. Geschäftsbericht pro 2. Quartal.
2. Bericht der Deputirten über den diesjährigen Verbandstag in Danzig.
3. Geschäftliche Besprechungen.
Soldau, den 2. September 1890. (8159)
Der Vorstand.

Bekanntmachung.
Die Lieferung der für die Postanstalten zu Graudenz in der Zeit vom 1. October 1890 bis Ende September 1891 erforderlichen Heizungs- und Beleuchtungsstoffe, ungefähre: 20 Cnbimeter kleingepacktes Kiefern- oder Fichtenholz, 35 Tonnen (zu 1000 kg) obersteleische Kalksteine erster Sorte, 18 Tonnen (zu 1000 kg) Coaks, 1300 kg Mühl, 900 kg Petroleum und 20 kg Leuchte, soll öffentlich vergeben werden. Die Anbetungsbedingungen können an den Wochentagen in den Stunden von 9 bis 12 Uhr Vormittags und von 5 bis 7 Uhr Nachmittags in der Kanzlei des Postamts eingesehen werden. Abschrift derselben wird auf Verlangen gegen Erstattung der Selbstkosten verabfolgt. Wer ein Angebot machen will, hat die an vorbeschriebener Stelle ausliegenden Anbetungsbedingungen zum Zeichen der Kenntnisaufnahme zu unterschreiben. Angebote sind, von dem Anbietenden unterschrieben, frankirt und versiegelt, mit der Aufschrift:

„Anbetung auf Lieferung von Heizungs- und Beleuchtungsstoffen“ versehen, bis zum 15. September, 12 Uhr Mittags, an das unterzeichnete Postamt einzuliefern. Zur bezeichneten Zeit findet die Öffnung der eingegangenen Schreiben statt. Den Anbietenden steht frei, bei der Öffnung auszugehen zu sein. (8173)
Graudenz, d. 2. September 1890.
Kaiserliches Postamt I.
C. A. S.

Werftanlage

F. Schichau, Danzig.
Die erforderlichen Tischler-, Schloßer-, Maler-, Töpfer- und Glaserarbeiten sollen vergeben werden.
Kostenanschläge nebst Bedingungen sind vom 1. September cr. ab im Bau-bureau einzusehen bezw. in Empfang zu nehmen.
Die Vergabe der Arbeiten soll am 10. September erfolgen. (7427)
Danzig, 25. August 1890.
Das Bau-bureau der Werftanlage von F. Schichau

Ich erlaube um Mittheilung des Aufenthalts des Dienstjungen Franz Richlitz, früher in Reudorf, 1090/90. Graudenz, den 23. August 1890.
Der Amtsanwalt. [8136]

Hierdurch mache die ergebene Anzeige, daß ich die Realgrundstücke 39 und 40 Lot vom Rittergutsbesitzer Herrn Wendland für eigene Rechnung übernommen habe. (2414)

Die Parzellen sind nach wie vor ausgesteckt, und ist der Administrator Herr Drews in Angilloblot beauftragt, dieselben Kaufliebhabern zu zeigen und event. Kaufverträge abzuschließen.
Ferner mache ich darauf aufmerksam, daß Wirthschaften von 150, 100 und 50 Morgen mit Gehäuden und Inventar zu haben sind. Bedingungen wie bekannt; Näheres bei Herrn Administrator Drews in Angilloblot Louis Kronheim, Samotschin.

Die hiesige **Gemeinde-Schmiede** (8134) soll von Martini 1890 anderweitig verpachtet werden. Pächter belieben sich bis zum 1. October bei dem Unterzeichneten zu melden.
Gruita, den 2. September 1890.
Der Gemeinde-Vorsteher, G. Orski.

Ein massiver Speicher
im Mittelpunkt der Stadt Graudenz, zu jedem Geschäft sehr günstig gelegen, auch als Wohnhaus, Werkstätte etc. sehr leicht einzurichten, ist wegen Kaufpreis des Besitzers sofort zu verkaufen. Nähere Auskunft erteilt Herr D. Mertins, Graudenz. (8011)

Einem Uhrmacher
wird günstige Gelegenheit geboten, ein flottgehendes Uhren-Geschäft billig zu kaufen. Adresse in der Expedition des Blatt. zu erfahren. (7134)

Mein in Allenstein gegenwärtig noch im Betriebe befindliches **Schank-, Colonial- u. Materialgeschäft** (F. W. Hermenau) bin ich geneigt, unter constanten Bedingungen anderweitig zu verpachten. Reflektanten bitte ich, sich an mich selbst zu wenden. (7940)
Elisabeth Hermenau.

Färberei-Verkauf.

Meine hievorts an besser Geschäfts-lage befindliche Färberei mit guter Landwirthschaft und Tuchmachereiverb. bin ich willens, wegen Krankheit und vorgerückten Alters, freihändig zu verkaufen, und wollen sich etwaige Reflektanten an mich wenden. (8190)
J. G. Bedendorff, Färbereibesitzer, Kummelsburg i. Pom.

Eine im besten Betriebe befindliche Färberei ist sofort billig zu verpachten oder zu verkaufen. Off. unter F. M. postlagernd Marienwerder. (8038)

Meine hier am Markt belegene **Färberei** bin ich Willens, billig bei mäßiger Anzahlung sofort zu verkaufen. Das Grundstück eignet sich wegen seiner vorzüglichen Lage zu jedem anderen Geschäft.
Neue, den 27. August 1890. (7990)
Julius Liebert.

Eine seit 40 Jahren mit gutem Erfolg und guter Hauswirthschaft betriebene **Fleischerei** in der frequentesten Straße einer Festung, Kreis- und Bahnstadt gelegen, mit Wohnung, bestehend aus Laden mit Schaufenster, 3 Zimmern, Küche nebst Zubehör, wegen Todesfall meines Mannes von sofort oder 1. October cr. zu verpachten; auch können dazu ca. 40 Morgen gutes Ackerland und Wiesen mit überkommenen und die Utensilien und Pferde gekauft werden. (8067)
Auguste Hofer, Pothen Dpr. Grundbesitzer-Fleischereiwittwe.

Gut
ca. 1000 Mrg. gr. arrendirt, nur guter Boden, in Ost- oder Westpreußen von Selbstkäufer mit 27000 M. Anzahl. gesucht. Detail. Off. verb. briefl. m. Aufschr. Nr. 8065 durch die Expedition des Blattigen erbeten.

Günstiger Gutskauf.
Ein Gut von 800 Morgen Mittelboden incl. 100 Morgen weischnittig. Wiesen, guter Torfstich, gute Jagd und Fischerei, auch Biegelei vorhanden, 1/2 Meile vom Bahnhof Kotel entfernt, ist incl. Inventarium und guter Ernte für den billigen Preis von 27000 Thaler zu verkaufen. Anzahlung nach Ueber-einkommen. Da das Gut parzellirt wird, können auch Parzellenkäufer Flächen beliebiger Größe erhalten. Auch der resp. Käufer des Hauptgutes kann eine beliebige Morgenzahl, aber nicht unter 400 Morgen erhalten. Reflektanten wollen sich an den Unterzeichneten wenden und werden auf vorherige, rechtzeitige Mittheilung die Herren vom Bahnhof Kotel per Wagen abgeholt. (8078)
Dom. Sipiory bei Neustpior, den 1. September 1890.
A. Seehagel, Administrator.

Auf ein Gut im Pulmer Kreise werden nach 94500 Mark Landkauf **25000 Mark** zu cebiren gesucht. Nähere Auskunft erteilt Wiebe, Culmsee. [8063]

Berufsanzeige

mit großer Bekanntheit in besseren Kreisen können auf leichte Weise durch den Verkauf eines Import-Consum-Artikels lohnenden Erwerb erzielen. Näh. Z. 25. postlag. Leipzig-Reuditz. [7473]

Als Magistrats- u. Polizeisekretär suche ich vom 1. oder 15. October cr. ab einen tüchtigen, polnisch sprechenden jungen Mann. Gehalt bis 720 Mark. Nur Verwaltungsbeamte, welche **selbstständig** arbeiten können, wollen sich melden. (8141)
Saalmann, (8141)
Bürgermeister u. Amtsanwalt, Gollub.

Ein junger Mann m. g. Handschrift sucht Stellung von sofort oder später b. einem Buchhändler od. Buchbureau. Off. Dff. bitte unt. Nr. 200 postlagernd Melno zu senden.

Ein junger Mann (mos.), Mitte 20er, militärfrei, kautionsfähig, wünscht per 1. October dauernde Stellung als **Führer ein. Detailgeschäfts** (eventl. einer Filiale) von Cigarren, Tabak, Destillation, auch Farbenwaaren. Mit der einfachen Buchführung vollständig. Prima-Zeugnisse und Referenzen stehen zur Seite. Gest. Offerten unter Nr. 7992 an die Exped. des Blattigen.

Ein junger Mann, 22 Jahre alt, welcher Curie der Buchführung absolvirt hat, ist in einem Geschäft praktizirt, sucht in einem kleineren Geschäft irgend welcher Branche (am liebsten Biergeschäft oder Kohlenhandlung) gegen ein mäßiges Honorar (8115)

als Buchhalter Stellung. Briefe gefl. sub N. Y. 100 postlagernd Pelpin Westpr. senden.

Ein tüchtiger, strebsamer **Landwirth** dem die besten Zeugnisse und Empfehlungen zur Seite stehen, 20 Jahr beim Fach, evangelisch, polnisch sprechend, sucht von sofort oder 1. October eine dauernde selbstständige Stelle. Meld. briefl. u. 8107 a. d. Exped. u. Offell.

Ein aus guter Familie, 41 Jahre alter, theoretisch und praktisch gebildeter **unverheirateter** (7859)

Administrator der der deutschen und polnischen Sprache mächtig ist, sucht gestützt auf vorzüglichste Zeugnisse, sowohl in der Bodenbearbeitung des Bodens, wie Viehzucht, von October oder früher Stellung. Kautions kann gestellt werden. Meld. w. brieflich mit Aufschr. Nr. 7859 in d. Exped. d. Blatt. erb.

Für das diesseitige Rentamt wird ein **Beamt** zum 1. October cr. gesucht. Derselbe muß unbescholten sein, mit Rassen-geschäften und Buchführung genau Bescheid wissen und befähigt sein, die Steuer-Receptur und Amts-Sekretär-Stelle mit zu übernehmen. Meldungen unter Einreichung der Papiere und der Gehaltsansprüche sind zu senden an das (7892)
Kräftliche Rentamt Ostromecko.

Stellensuchende jeden Berufs placirt seit 1868 **Reuters Bureau** in Dresden, Marktstraße 6 [2692e]

Ein Wirthschaftsjührer welcher mehrjährige Thätigkeit in der Landwirthschaft nachweisen kann, oder von Hause aus Kaufmann ist, findet in meinem Baugebäude als Materialien-verwalter von sogleich Stellung. Engagement dauernd. (8156)
M. Zebrowski, Straßburg Wpr.

Einem tüchtigen Verkäufer der polnischen Sprache mächtig, suche für mein Manufaktur- u. Confections-Geschäft per 20. September resp. 1. October. Gehaltsansprüche u. Zeugnisse abzufragen. (8099)
S. R. Wittkowski, Ptd.

Für mein Manufaktur- und Confections-Geschäft suche vom 15. September oder 1. October einen **tüchtigen Verkäufer** (mos.), der polnischen Sprache mächtig, Kopie der Zeugnisse und Gehaltsansprüche erbeten. (8099)
M. H. Latauer, Schwetza W.

Für mein Manufaktur- und Confections-Geschäft suche von sofort oder zum 1. October einen **tüchtigen Verkäufer u. Decorateur** der polnisch spricht. (7923)
J. Salinzer, Dittelsburg.

Ein tüchtiger Verkäufer der Tuch- und Manufakturwaaren-Branche, welcher der polnischen Sprache mächtig ist, findet p. 1. October cr. bei hohem Salair dauernde Stellung.
Max Altmann, Briesen Wpr. Auch findet ein [8076]

Lehrling mit den nöthigen Schulkennnissen und der polnischen Sprache bei mir Stellung. Ich suche für mein Manufaktur- und Tuch-Geschäft per sofort oder 1. October einen durchaus branchenkundigen, **gewandten Verkäufer.** Kenntniß der polnischen Sprache erwünscht. Offerten mit Gehaltsansprüchen und Zeugnisabschriften erbeten. (7434)
Elias Krayn, Budewitz.

Für mein Tuch-, Manufaktur- und Confections-Geschäft, suche per sogleich oder 1. October cr. einen tüchtigen, **flotten Verkäufer** der polnischen Sprache mächtig. (8012)
H. Zeimann, Kulm.

Zum 1. October cr. suche für mein Tuch-, Mode- und Confections-Geschäft einen **tüchtigen Verkäufer** der auch polnisch spricht. (8193)
Siegmund Eppratm, Filzene an der Ostbahn.

Suchen per sofort od. 1. October für unser Tuch-, Manufaktur- und Modewaaren-Geschäft einen durchaus tüchtigen **Christl. Commis** Solche, die der poln. Sprache mächtig, erhalten den Vorzug. Gest. Offerten mit Zeugnisabschriften, Photographie und Gehaltsansprüchen werden brieflich mit Aufschrift Nr. 7947 durch die Expedition des Blattigen erbeten.

Ein Commis

welcher möglichst der polnischen Sprache mächtig ist, findet zum 1. resp. 15. October cr. in meinem Siftenkurwaren-Geschäft, Magazin für Haus- und Küchengeräthe Stellung. [8211]
Oscar Bauer, Nafel (Neke).
Für mein Materialwaaren- u. Destillations-Geschäft suche ich zum 1. October einen

Commis

ebenso suche ich einen Lehrling zum sofortigen Eintritt. Culm, im August 1890. G. Wernicke.

Ein junger Mann

findet in meinem Schanz-, Material-, Holz- und Kohlen-Geschäft vom 1. Dttbr. Stellung. [8157]
Julius Klaasen, Maresse bei Marienwerder.

Vom 1. October, eventl. früher, findet ein jüngerer

Gehilfe

beider Sprachen mächtig, in meinem Colonialwaaren-Geschäft u. Bier-Niederlage Stellung. Offerten mit Gehaltsansprüchen (ohne Briefmarken) erbeten. M. Sals, Briesen Westpr.

Von sofort eventl. 1. October findet ein Gehilfe

beider Sprachen mächtig, in meinem Destillations- u. Colonialwaaren-Geschäft Stellung. Offerten mit Gehaltsansprüchen und Zeugnisabschriften erbeten. Auch wird daselbst ein Lehrling

gesucht. [8143]
F. Auerbach, Strasburg Wpr.

Für mein Tuch- und Manufakturwaaren-Geschäft suche ich einen soliden

junger Mann

jüdischer Confession, der jetzt erst die Lehrzeit beendet hat. [7950]
Matthäus Meyer, Konig.

Für mein Colonialwaaren- u. Destillations-Geschäft suche per 1. October bei vollständig freier Station

einen jungen Mann

der mit der polnischen Sprache und der einfachen Buchführung vertraut sein muß. Offerten mit Angabe der Gehalts-Ansprüche an B. Lewy in Culmsee.

Nach einem jungen Mann und einen Lehrling

die gut polnisch sprechen, suche per sofort oder auch 15. September cr. für mein Tuch-, Manufaktur-, Confections- und Kurzwaaren-Geschäft mit streng festen Preisen. Offerten mit Angabe der Salatransprüche und Zeugnisse erbitte [8098]
A. Arens, Lubichow.

Für mein Material- und Destillations-Geschäft suche von sofort einen

jungen Mann

der polnischen Sprache mächtig. [8192]
J. Hennig, Neumark Wpr.

Für mein Manufaktur-, Kurz- und Modewaaren-Geschäft, suche zum baldigen Eintritt einen älteren, [7903]

jungen Mann

(Christ) der selbstständig arbeiten und mit dem Einkauf der Waaren vertraut sein muß und der polnischen Sprache mächtig, bei sehr gutem Salair zu engagieren. Offerten nebst Gehaltsansprüchen erbitte recht baldigst.
Frau A. Jimmel, Bialla Ostpr.

Für meine Colonialwaaren-, Eisen und Baumaterialien-Geschäft suche zum 1. October einen tüchtigen [7821]

jungen Mann.

Katholische Religion sowie polnische Sprache erforderlich.
E. von Pichawski, Konig Wpr.

Ein junger Mann

Schriftseher (M.-B.)

tüchtig im Tabellen- und Accidenzfab, wird von sofort gesucht. Derselbe muß auch an der Post- und Telegraphischen Schnellpresse Bescheid wissen. Bezahlung tarifmäßig.
F. Albrecht's Buchdruckerei in Osterode Ostpr.

Ein Schachtmeister

Ein Schachtmeister

mit 30 bis 40 kräftigen Leuten wird zur Ausführung von Gesteinsarbeiten bei gutem Lohn gesucht. Offerten erbitte Michael Levy, Znojrazlaw.

Ordentl. Justmann

Ordentl. Justmann

mit tüchtigem Scharwerker zu Martini gesucht. [8201]
P. W. Niß bei Hohenfirch. Englisch.

Ein tüchtiger Buchbindergehilfe

sucht Stellung. Offerten werden an F. Polczynski in Barent Westpr., Kirchentstraße, erbeten. [8182]

Ein tüchtiger Buchbindergehilfe

findet dauernde Beschäftigung bei Otto Weise, Buch- und Papierhandlung, Buchbinderei Briesen Westpr. [8148]

Ein tüchtiger Buchbindergehilfe

der mit der Handvergoldung vertraut ist und selbstständig zu arbeiten versteht, findet vom 14. oder 15. September dauernde Conditoren in F. Albrecht's Buchdruckerei und Buchbinderei, Osterode Ostpr.

Malter und Aufstreicher

sucht [8050]
F. Dinstki.

Aufstreicher

können von sofort eintreten bei [8170]
E. Dessoued, Graudenz.

Ein tüchtiger Barbiergehilfe

findet dauernde Stellung bei C. Grauke, Osterode Ostpr.

Ein Kürschner

der seine Pelze selbstständig zu arbeiten versteht, kann die Stelle eines Gesellen, der 11 Jahre hindurch bei mir thätig war, von sofort erhalten. [8192]
Max Cohn, Znojrazlaw.

Ein tücht. Kürschner-Gehilfe

findet dauernd bei hohem Lohn Stellung bei A. Springer, Neustettin. Reisekosten werden verpaidet. [8042]

Tüchtige Kupfer Schmiede

können sofort eintreten bei [8130]
M. Büchlerhoff.

Tüchtige Maschinenschlosser

aber nur solche, finden dauernde Beschäftigung bei A. Bengli, Maschinenfabrik, Graudenz. [8168]

Former, Schlosser und Schmiede

sucht für dauernde und lohnende Beschäftigung E. Dahn, Schöne d. Wpr

6 bis 8 Schmiedegesellen

finden von sofort dauernd Beschäftigung bei W. Eyaenke, Wagenfabrik.

Tischlergesellen

finden bei hohem Verdienst dauernde Beschäftigung in der Dampfischlerei v. Delowski & Co., Allenstein Wpr. Tischlermeister F. Saleski, Nafel sucht [8055]

Zwei Tischlergesellen für Möbelfabrik.

Ein tüchtiger, älterer [7642]
Stellmacher

unverheiratet, mit eigenem Handwerkszeug, wird von sofort bei 20 Mark monatlich gesucht von Biber in Kieselring bei Dt. Dameran, Kreis Stribun.

Ein zuverlässiger Müller

welcher mit seiner Weizen-Müllerei mit Walzen-Betrieb vertraut ist, findet sofort lohnende Beschäftigung in Mühle Silberhammer b. Langsuh, nahe Danzig. [8048]

Ein ordentlicher, zuverlässiger Müllergeselle

erhält von sozligch dauernde Arbeit in St o d s m i t h l e bei Belwin [7882]

Ein Gärtner

verheiratet, erfahren in allen Zweigen der Gärtnerei, sowie in Jagd u. Raubthierfang, sucht zum 1. October d. Js. passende Stellung. Gest. Off. unter A. A. 100 postlagernd K o s i t s y n, Provinz Posen. [8122]

Tüchtige Steinseher

sucht von sofort [8166]
Dingler, Graudenz.

Battlewo bei Kornatowo

sucht einen

Unternehmer mit 20 bis 25 Leuten

zum Ausnehmen der Kartoffeln und Rüben. [8035]

Ein Unternehmer

der 80 Menschen stellt, wird zum Ausnehmen der Zuckerrüben, 180 Morgen, in Rahnenberg, v. Riesenburg gesucht.

Ein Schachtmeister

mit 30 bis 40 kräftigen Leuten wird zur Ausführung von Gesteinsarbeiten bei gutem Lohn gesucht. Offerten erbitte Michael Levy, Znojrazlaw.

Ordentl. Justmann

mit tüchtigem Scharwerker zu Martini gesucht. [8201]
P. W. Niß bei Hohenfirch. Englisch.

Zum Antritt a. 1. Octbr. suche ich viele Wirtschaftsbearbeiter. Täglich gehen sehr viel Stellen ein. A. Werner, Zim. Breslau, Schillerstr. 12.

Wirth

für Gespann, sowohl als für Handarbeit verwendbar, verheir., nicht über 40 J. alt, sehr energisch, deutsch u. polnisch sprechend, wird, wenn er sehr gute, langjährige Zeugnisse vorweisen kann, bei persönlicher Vorstellung zu Martini aufgenommen. [7629]
Dom. Sloszewo, Bahnhst. Strasburg Westpr

1 jüngerer energischer Wirth

mit guten Zeugnissen, [8027]

1 Kuhfütterer mit Suedt

1 Nachtwächter m. Scharwerker

2 verh. Pferdebediente m. Scharw.

2 Einwohner mit Scharwerkern finden zu Martini bei hohem Lohn und Deputat Stellung auf Dominium in Kl. Robbau bei Nikolsken Wpr.

Ein zuverlässiger, tüchtiger Wirtschaftsbearbeiter

der bereits auf Niederungsgrundstücken funktionirt hat und die Führung der Dampfmaschine versteht, wird zum 1. November d. J. gesucht. Meldungen mit Abschrift der Zeugnisse und Gehaltsansprüche werden brieflich mit Aufschriß Nr. 8084 durch die Exped. d. Ges. erb.

Ein weither Wirtschaftsbearbeiter

mit guten Zeugnissen und befähigt, die schriftlichen Arbeiten und Buchführung zu besorgen, wird zum 1. October d. Js. verlangt. Gehalt 300 Mk. Wohnungen an Dom. S l a s a u, bei Arnslaw.

Für mein selbstständiges Vorwerk Grünthal suche ich zum 1. October einen sehr energischen, zuverlässig. erfah. Beamten.

Gehalt 500 Mark. Verheirathung gestattet. Atteste werden nicht zurückgeschickt. Keine Antwort, Ablehnung. [7900]
Sohnow, Westpr.

von Muellern, Rittmeister.

Mehrere gut emp. Inspektoren, Wirthinnen, Gärtner etc. werden z. 1. October cr. bei hohem Gehalt durch A. T o c h a, R o m b e r g, Schwedenbergstraße 23, gesucht. Rückporto erw. [8081]

Ein Hofverwalter

m. b. e. Gehalt v. 300 Mk. u. fr. Station exel. Wäsche i. Schramowo b. Potrzyno, Kr. Strasburg Wpr., gesucht.

Arbeiter-Annahme

für die diesjährige Campagne, welche am 15. d. M. beginnt, findet Sonntag, den 7. September, Nachmittags 3 Uhr, auf unserer Fabrik statt.

Zuckerfabrik Schwach.

Arbeiter-Annahme.

Am Sonntag, den 7. September d. Js., Mittags 12 Uhr findet im Siederbaume der Fabrik für die am Donnerstag, den 18. September, beginnende Campagne die Arbeiter-Annahme statt. [8200]

Diesem Leuten, welche ihre früheren Posten wieder einnehmen wollen, müssen uns dieses baldigst mündlich oder schriftlich mittheilen.

Logis frei. Kost billig. Personen unter 21 Jahren müssen bei der Annahme ein Arbeitsbuch mitbringen; dasselbe wird von der Polizeibehörde desjenigen Ortes ausgestellt, in welchem der Arbeiter zuletzt seinen dauernden Aufenthalt gehabt hat.

Zuckerfabrik Neu-Schönsee.

Ein verheiratheter [7945]
Ochsenfütterer

und ein verheiratheter Nachwächter

werden bei hohem Lohn zu Martini gesucht in Tittliewo bei Kl. Cyske.

Kartoffelgräber

finden sofort lohnenden Verdienst bei freier Beschäftigung auf Dominium in W i c h o r s e e bei Kl. Cyske. [7874]

Brennerei-Lehrling

für die hiesige modern eingerichtete Brennerei wird sofort gesucht. [7472]
Esterhaus bei Stepin in West. Emil Hesse, Brennereiverwalter.

Ein junger Mann aus guter Familie als Eleve

in der hiesigen Wirthschaft eintreten. Neumann, Gr. Jaurh v. Rosenbergsuche für mein Material- und Schaufgeschäft [8060]

einen Lehrling

Sohn ausländiger Eltern, per 15. September resp. 1. October. A. S l a s a u, b. Potenthal Wpr.

Für mein Colonialwaaren- und Delicats-Geschäft suche zum sofortigen Eintritt einen

Lehrling

Ed. Lange, Dt. Eylau.

Ich suche für mein Manufakturwaaren- u. Confections-Geschäft einen Volontär und einen Lehrling

per gleich oder Anfang October unter sehr günstiger Bedingung, der polnischen Sprache mächtig. [8005]
S. Michel, Culmsee.

Lehrlinge

für die Klempnerei können bei mir eintreten. Auch findet ein [8006]
Klempnergeselle

dauernde Beschäftigung für den Winter. Paul Schott, Klempnermeister, Osterode Ostpr.

Für mein Herren-, Damen- und Kinder- Garderoben-Geschäft suche per sofort einen

Lehrling.

D. Schenkel, Graudenz [7976]
Altekrasse 1.

Ein Lehrling

wol. Sohn anständ. Eltern, der poln. Sprache mächtig, kann v. sofort in mein Manufaktur-, Tuch- und Modewaaren-Geschäft eintreten. [7876]
M. Jacobowitz, Lautenburg.

Einen Lehrling

für meine Eisen-, Stahl- u. Kurzwaaren-Handlung sucht [6444]
Adolph Lietz, Dirschau.

Zwei Lehrlinge

nicht unter 16 Jahren, mit guter Schulbildung, können sofort oder zum 1. October d. Js. in Brauerei Frankensfelde b. Pr. Stargard eintreten.

Ein kräftiger junger Mann, der Lust hat das Brauerfach zu erlernen, kann sofort

als Lehrling

eintreten. [8181]
Dampfbrauerei J. Kuttner vorm F. Streich Thorn.

Für mein Colonialwaaren-, Destillations-, Baumaterialien- und Credit-Geschäft suche einen [8142]

Lehrling.

E. Th. Daehn in Culm.

Für mein Material-, Colonial- u. Destillations-Geschäft suche per sofort

einen Lehrling

Sohn achtbarer Eltern. [8137]
W. A. Schwenk, Neuenburg a.

Ein geprüfte, evang., musikalische

Erzieherin

w. z. 1. October für 2 Kinder von 9 und 6 Jahren b. e. Gehalt v. 360 Mk. in Schramowo b. Potrzyno, Kreis Strasburg Wpr. gesucht. [8026]

Directrice

die selbständig Buch arbeitet u. auch beim Verkauf behilflich sein kann, findet bei hohem Salair angenehme dauernde Stellung bei [8045]
S. Dirschfeld, Liebenmühl, Dpr.

Eine tüchtige Verkäuferin

der deutschen und polnischen Sprache mächtig, für Schnitt- und eine für's Kurzwaaren-Geschäft per 1. October. Photographie und Zeugnisabschrift einzuwenden an A n a n s v. Wolff, Czerst.

Für ein j. Mädchen mit bescheid. Ansprüchen, in der einfach. u. dopp. Buchführung firm, im Rechnen geübt, sucht Stellung als [8010]

Cassirerin od. Buchhalterin

Emil Sachs, Markt 1.

Suche für mein Fleisch- und Wurstwaaren-Geschäft von sofort oder vom 1. October ein tüchtiges [8184]

Ladenmädchen.

S. Schemda, Thorn.

Zur Stütze der Hausfrau wird per 1. resp. 15. October [8138]

ein junges Mädchen

mosaischer Religion, aus anständiger Familie, welche Schneiderei od. Wäschenähen erlernt hat, gesucht; selbige soll gleichzeitig an Geschäftstagen im Geschäft mit thätig sein. Den Meldungen mit Gehaltsansprüchen sind Zeugnisse und Photographien beizulegen. — Persönliche Vorstellung erwünscht. [8010]

Schwach, den 2. September 1890. Rud. Coniger.

Zur Stütze der Hausfrau

suche ein Mädchen, mol., aus anständ. Familie, w. zgl. im Manuf.-Geschäft behilflich sein muß. [8133]
E. Ratkowski, Culmsee.

Zwei junge Mädchen

suche für m. Contine als Verkäuferinnen. [8177]
E. Linde, Neuhardenberg. Dasselbst kann sich eine tüchtige Schin melden.

Ein bescheidenes, aufstrebendes, evang. Mädchen

das der polnischen Sprache mächtig ist, in der Landwirtschaft, der Küche und im Nähen erfahren, und die Hausfrau in jeder Weise unterstützen kann, findet zum October Stellung. Meldungen werden brieflich mit Aufschriß Nr. 8155 durch die Exped. des Geselligen erbeten.

Zum sofortigen Eintritt wird ein älteres durchaus ansehnliches [8187]

Mädchen od. Wittve

ohne Anhang gesucht, die die Anfangsgründe 2 Kindern beizubringen hat, und der Hausfrau in der Wirthschaft behilflich sein muß. Gehalt 100 Mk. pro anno bei freier Station und freier Wäsche. Lehrens Tochter bevorzugt. Offerten sind zu richten an Frau Wilschke-figer Anna Finow, in Wilschke Rhyneel vor Klepin Wpr.

Ein junges, anständiges [8186]

Mädchen

welches lochen kann, die Aufsicht des Federweiches versteht u. im Nähen nicht ungeübt ist, wird zur Stütze der Hausfrau bei 150 Mk. per Anno zum 1. Oct. cr. gesucht. M. M. Müllershof, bei Bromberg.

Für ein Hotel-Restaurant wird so gleich ein anständiges

junges Mädchen

bei 180 Mk. Gehalt und freier Station gesucht. Meldungen werden brieflich mit Aufschriß Nr. 8165 durch die Expedition des Ges. Allen erbeten.

Für mein Buchdruckerei-Comtoir mit Ladengeschäft suche ich ein gewandtes

junges Mädchen

(Comtoiristin und Verkäuferin), welches befähigt ist, die schriftlichen Arbeiten zu besorgen. Bevorzugt werden solche, welche schon in einem Papiergeschäft thätig waren. Kenntniß der polnischen Sprache erwünscht, aber nicht Bedingung. Gest. Offerten mit Zeugnisabschriften, mit Photographie und Angabe der Gehaltsansprüche bei freier Station erbeten. [8153]
Franz Harich, Bischofsburg Wpr.

Zum 15. September oder

1. October kann ein junges Mädchen zum Kochenlernen eintreten

bei Frau L. Hoffmann, Unterofficiers-Schule Marienwerder. [7872]

Zum 1. October wird auf ein Gut ein sehr zuverlässiges, sauberes

evangel. Mädchen

gesucht, das gut nähen, auch Maschinennähen, ausbessern und etwas schneidern kann, Zimmer reinigen übernimmt und einen 4jährigen Knaben liebevoll und gewissenhaft beaufsichtigt. Offerten nebst Zeugnissen und Altersangabe werden brieflich mit Aufschriß Nr. 8057 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

Für einen groß. städtischen Haushalt wird von sozligch ein älteres mit der Küche vollständig vertrautes

Mädchen

bei hohem Gehalt gesucht. Melb. verb. briefl. mit Aufschriß. 8022 durch die Exped. des Geselligen erbeten.

Zwei Mädchen

mit guter Schulbildung finden in einem Geschäftsbetriebe dauernde und lohnende Beschäftigung. Meldungen werden brieflich mit Aufschriß 8033 an die Exped. des Geselligen erbeten.

Sorgsame Pfllegennd liebevolle Aufnahme finden schulspflichtige

Mädchen

in einer fein. Familie Danzigs. Näh. in der Exped. des Gesell. unter Nr. 1869.

Zum 1. October wird

eine Meierin

welche in der Hauswirthschaft helfen muß, gesucht in Gr. Rogatz bei Liebergehren. [8144]

Ein Anwärterin wird gesucht Grüner Weg 7, parterre. [8133]

Tüchtige Mädchen mit guten Zeugnissen empfiehlt zum 1. October A. Cichoracka, Schumacherstr. 18.

Damen, welche einige Zeit zurückge-

zogen haben müssen, sind bei bill. Preisen gute und versch. Aufnahme. Geb. Diez, Bromberg, Postenstr. 15

Alte Gesellige

aus den Jahren 1831, 1832, 1843, 1844, 1845, 1849, 1859, 1860, möglichst vollständige Jahrbücher, sucht zu kaufen Die Expedition des Geselligen.

Marienburger Geldlotterie
Original-Loose à 3 Mark
Halbe Antteile 1,50 Mark
Marienburger Pferde-Lotterie
Loose à 1 Mt. (11 St. 10 Mt.)
Rothe Kreuz Geld-Lotterie
Loose à 3 Mark.
Jede Gewinnliste 20 Pf.
Sendungs-Porto 10 Pfg.
Oskar Böttger, Marienwerder.

Kameruner Geld
Der Deutsch-Ostafrikanischen Gesellschaft.
Original, ganz neues Gepräge versendet
à 50 Pfg. franco Carl Heller, Danzig
Zwiebeln
Schön, gesund und mittelgroß, habe zum Verkauf.
G. Schröder, (8009) K. Lubin b. Graudenz.

Geräucherten Speck
à Pfd. 75 Pf. empfiehlt S. Smierczalski, Fleischereistr. Bromberg Bahnhofsstr. 81.
Cigarren en gros & en detail
Julius Wernicke, Tabakstraße.
Preßhese täglich frisch, (9452)
Julius Wernicke, Tabakstraße.

Salzheringe! Salzheringe!
Neue 1890er Holländer à Tonne 24 u. 26 Mt. Neue 1890er Schotten Matthes, fetter Fisch, à Tonne 18, 20, 22 Mt. Neue 1890er Selecteel Holländer, feinste, für herrschaftl. Tisch passend, à Tonne 30-50 Mt. Hochsee-Fische à Tonne 18 u. 20 Mt. Fettlinge à Tonne 12 u. 14 Mt. Schotten TB à Tonne 15 u. 16 Mt., feste Packung in ganzen, halben, zur Probe auch in 1/4 und 1/8 Tonnen. Neue Sardellen, Postfische ca. 9 Pfd. 7,50 Mt. alles ab hier versendet (8092)
M. Renschke, Danzig, Fischmarkt 22.

Konschützer Braun-Bier
jetzt vorzüglich schön, bei (8172)
Gustav Brand.

Besten frischen
Kirsch- und Himbeer-Syrup
(reine, mit Zucker eingedockte Fruchtstücke) empfiehlt
A. H. Pretzell
(Inh. P. Mongolowski)
Danzig, Heiligegeistg.

Ungar. Weintrauben!!
reif u. süß; täglich frisch vom Stocke, solide Verpackung, ein 10 Pfd. Postkorb 2,90 Mt., 1 Postfäßchen (4 Liter) feinsten Tokajer Ausbruch (hochfärb.) 8,50 Mt., 1 Büchse (brutto 10 Pfd.) hochfeinen aromatis. Blütenhonig 6,25 Mt. Alles portofrei samt Verpackung und gegen Nachn. empfiehlt **Armin Baruch**, Döln u. Weinryp., Werschetz, Südungarn.

Feinsten Limburger Sahnenkäse
offert per Stück 60 Pfg. (8171)
Franz Gurski.

Fensterglas
in allen Größen, Sorten und Stärken empfiehlt (7895)
Emil Hell,
Glashandlung, Thorn.

Tapeten
von 15 Pf. an offeriert **E. Dessonneck.**
Streichfertige Oelfarben, Firnis
Lacke u. s. w. offeriert billigst
E. Dessonneck.

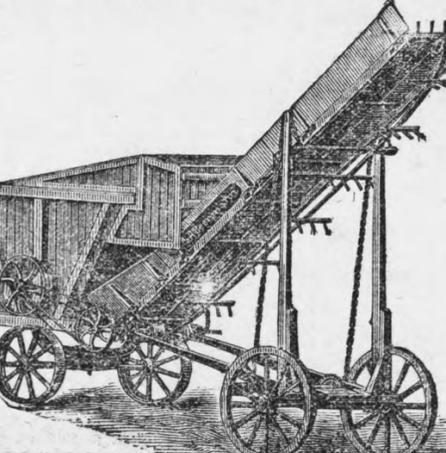
!Bruchbänder!
für alle Arten von Verletzungen, sowie sonstige Bandagen und orthopädische Maschinen fertigt an und hält auf Lager (8175)
Walter Ritter,
Bandagist, Seitenthor, im Hause des Hrn. A. Kugner.

Bekanntmachung.
Bei dem am 11. und 12. September 1890 in Marienburg Wpr. stattfindenden diesjährigen Zugspferdemarkt, findet am zweiten Tage, also am 12. September Morgens um 8 Uhr beginnend, eine Prämierung der den Markt besuchenden Pferde statt und zwar nach folgendem Plane:
A. Stucht.
1. Preis für einen warmblütigen Hengst 300 Mt. 2. Preis für einen kaltblütigen Hengst 200 Mt. (Dieser Preis ist bei Mangel eines passenden Kaltblütlers zur Prämierung von Stuten zu verwenden.)
B. Mutter-Stuten mit Füllen oder gedeckt.
1. Preis 400 Mt. 2. Preis 300 Mt. 3. Preis 200 Mt. 4. und 5. Preis à 150 Mt. 6. Preis 100 Mt.
C. Drei- und vierjährige Stuten nicht gedeckt.
1. Preis 200 Mt. 2. und 3. Preis à 150 Mt. 4. Preis 100 Mt.
D. Zweijährige Stuten.
1. Preis 150 Mt. 2. und 3. Preis à 100 Mt. 4. Preis 50 Mt.
E. Einjährige Stutfüllen.
1. Preis 100 Mt. 2. und 3. Preis à 50 Mt.
Die zu prämierten Pferde müssen wenigstens 6 Monate im Besitz der Eigentümer sein. Pferde von Händlern sind von der Prämierung ausgeschlossen. Gleichzeitig wird bemerkt, daß die Pferde-Ankaufs-Commission für die mit dem Unternehmen verbundene Lotterie bereits am 10. September, Vormittags 10 Uhr in Thätigkeit tritt und diejenigen Herren, welche ihre Pferde der Ankaufs-Commission vorführen lassen wollen, hiermit ersucht werden, ihre Adressen bis zum 8. September dem Herrn Kaufmann **J. Warkentin** in Marienburg einzureichen.
Planmäßig sind in diesem Jahre von der Commission anzukaufen 85 Pferde. Bestellungen auf Stände in der Parade (Kastenstand 5 Mt., Plantenstand 3 Mt.) nimmt Herr Kaufmann **J. Warkentin** entgegen.
Bei der Bestellung muß das Standgeld franko mit eingesandt werden. Das Recht auf die Stände ist nicht übertragbar. (7934)
Das Comité.

In allen durch Plakate kenntlichen Handlungen sind **Loose à 1 Mark - 11 Loose für 10 Mark** - der
Grossen Cölnner Lotterie
Ziehung 9. September 1890 (3181)
zu haben. Loose à 1 Mark empfiehlt und versendet
August Fuhse, Loose-General-Debit,
Berlin W., Friedrichstraße 79.
Jeder Bestellung sind 30 Pfg. für Porto und Liste beizufügen.

Zur Ernte
Locomobill-Hauptriemen
80 Fuß rheinl. lang, 5 Zoll breit
aus Prima-Kernleder, Baumwolle oder Kameelhaar
empfehlen **Ferd. Ziegler & Comp., Bromberg.** (1891e)

Zweiräder-Hänge-Stroh-Elevatoren
und auch Elevatoren mit einer Stütze zum Preise von 450 Mark resp. 400 Mt.
Erlere haben den Vorzug der leichteren Handhabung und des bequemeren Transportes. Eine Person kann denselben allein aufrichten.
Carl Beermann-Bromberg.



Saxonia-Drillmaschine
einzige Maschine, welche bauernd auf ebenem und coupirtem Terrain absolut gleichmäßig arbeitet, empfiehlt zu Originalpreisen (6724)
A. Ventzki, Maschinen- und Pflanzfabrik, Graudenz.

Baiausführungen
in Entreprise u. im Einzelnen werden von mir nach wie vor prompt und reell auf das Billigste ausgeführt und bitte um gefälligen Zuspruch. **F. Kriedte, Zimmermeister, Graudenz.** (6715)

Röhrenbrunnen Wasserleitungen und Saugeleitungen
führt sachgemäß aus (7800)
E. Schiebor,
Brunnen- und Röhrenmeister, Rosenbergr. W. Str. und Graudenz, Blumenstraße 12.

Anerkannt beste Silberstahl-Mühl- und Messerpicen
(eigenes Fabrikat) liefert unter Garantie
G. Granobis, Feilenfabrik, Bromberg.
Eine Wohnung für 210 Mt. zu verm. Getreidemarkt 18. Hinterhaus.

Wichtig
für Maschinenbesitzer:
Kameelhaar-Treibriemen, Baumwoll-Treibriemen, sowie Kernlederriemen, Maschinen-Dele, Konsistente Maschinenfette, Panz- u. Gummischläuche, Armaturen, Schmierbüchsen, Gummi- u. Asbest-Ladungen, Locomobil-Decken, Drechselmaschinen-Decken, Rapspläne, Kieselguth-Wärmeschutzmasse empfehlen gut und billig
Hodam & Ressler
Danzig. (7118c)
Grüne Thorbrücke, Speicher Börsen.
Ein gutes Piano
billig zu veräußern. Wo? sagt die Expedition des Geselligen.

Normalpflüge
(Patent Ventzki, Graudenz)
offeriert (7565)
A. Werner, Briesen Westpr.

Feuer-Annihilator
Siegf. Bauer
Bonn am Rhein.
Alleinst. u. größte Fabrik dieser Branche.
Berichte bei 1000 Bränden praktisch bewährt.

Trockene rothbraune Bohlen
von 2 1/2" Stärke werden zu kaufen gesucht.
L. Zobel,
Maschinen-Fabrik, Bromberg.
Gebeiltes und geschnittenes **Ranholz**
in allen Dimensionen, 3/4 und 1/2"
Schalbretter, Stamm- und Zopfretter und -Bohlen, Birken- und -Eichenbretter und -Bohlen, Zann- und Brennshalen,
sowie (7644)
Preisfägen-Abschnitte u. offeriert zu äußerst billigen Preisen
die Julismühle bei Jordon.
Einen meiner gut arbeitenden **Dampfdruckapparate** beabsichtige ich preiswerth zu verkaufen. Die Maschinen sind im Betriebe zu sehen. Zahlungsbedingungen günstig.
Julius Klaffen, Mareese bei Marienwerder. (8158)

Vollblut-Rambouillet-Zucht-Bock-Verkauf
der Stammzuchterei **Turzno per Laner Wpr.**
dauert noch. (7857)
Zuchtrichtung: Edel Wolle bei möglichst großen Figuren.
v. Kaysiewicz.
80 weidefette Schafe
verkauft in Wulka bei Jajonskowo.
1 eleg. Reitpferd
(Offizierspferd) ca. 5' 8" groß, kräftig gebaut, steht zum Verkauf in Groß-Perzonswalde b. Sommerau Wpr.
!Reitpferd!
Brauner engl. Halbblutwallach, laut Pedegree in Bleß gezogen, 5 Zoll groß, 7 Jahre alt, complet und ganz ruhig geritten, jedes Gewicht tragend, dabei jugendf. für 750 Mark veräußert in Kl.-Ellernitz v. Ribowalde.
Ein gut gezogener **Schimml-Wallach**
6jährig, 3 3/4", truppenfromm (f. Adjut. und Comp.-Chef) ist Umstände halber billig zu verkaufen. Auskunft unter Nr. 7971 giebt die Expedition des Geselligen.
10 Stück holländer Färselälber
bis 1/2 Jahr, alt suche zu kaufen. Off. mit Preis- und Gewichtsangabe wird briefl. mit Aufschrift 8032 durch die Exped. des Geselligen erbeten.
2 fette Schweine
à 3 Ctr. schwer, zu verkaufen bei **F. Kahne, Fittowo b. Bischofswerder.**
Zu kaufen gesucht ein **Dachshund**. Meldungen werden brieflich mit Aufschrift Nr. 7412 durch die Expedition des Geselligen erbeten.
Suche einen guten, nicht alten **Hühnerhund** zu kaufen. Derselbe muß gut apportieren und vor jedem Wild gut stehen. (8116)
Mar Klossowski, Schönsee.



Mein mitten in der Stadt gelegenes Grundstück
bestehend aus einem Restaurationslokale, verbunden mit geräumigen Gesellschaftszimmern, großem Concertgarten mit Inventar, Sommer- und Winterterrasse und einem geräumigen Wohnhause mit Familienwohnungen bin ich Willens zu verkaufen, auch zu verpachten.
F. Pils, Wwe, Restauration 8191, Dirschau.

Ein sehr gut erb. Haus in der besten Straße der Stadt, sich zu jedem Geschäft eign., ist für den geringen Preis von 2000 Thaler, bei kleiner Anzahlung, sofort zu verkaufen. Offerten bitte zu richten an **W. Wiczorek-Bischofswerder** und **Ewald Sallach, Fittowo, Schützenhaus.** (7999)

Eine Stellmacherwerkstelle, gute Brodstelle,
ist von gleich oder vom 1. Octbr. d. J. ab billig zu verpachten durch (7523)
Zamorski, Schneidermeister in Zentralsdorf b. Dörlsbura.
Eine Wohnung, bestehend aus zwei Zimmern, ist vom 1. October zu verm.
Smolinski, Blumenstr. Nr. 21.

Erdmann, Preussische Polizei-Verwaltung.
Dieses Werk enthält die Vorschriften über das Verhalten der Polizeibehörden bei Verbrechen, Verhaftungen u. deren Straf- und Zwangsbeschlüssen, die Transportinstitution, Vorschriften für Behandlung der Fundstücken, f. Zwangsziehung verwahrloster Kinder und für Verwaltung der Amtsgebiete, sämtliche Polizei-Verwaltungsangelegenheiten, wie Hans-, Fischerei-, Jagd-, Wasser- und Wege- u. Polizei mit besonderer Bearbeitung der Gewerbe-Verordnung und des Viehschlaggesetzes, sowie die Landgemeindeführung, Unfallversicherung, das Verwaltungsstreitverfahren unter Beifügung der bezüglichen Bestimmungen des Allgemeinen Landrechts, der Entscheidungen des Oberverwaltungsgerichts, der Ministerialrescripte sowie sämtliche gültigen Polizei-Verordnungen im Regierungsbezirk Marienwerder.
Kadenpreis brochirt 6 Mt. Das Werk wird in jedem Jahre - in diesem durch das Invaliditätsgesetz - durch Nachträge fortgesetzt. Zu haben in
Fr. W. Gebauer's Buchdruckerei (6982) **König.**

Gelegenheitskauf.
Ein ausgezeichnetes Grundstück bei **Rebden, 232 Morg., best. Weizbd., sch. Weiz., Torf, sehr sch. n. Weizd., g. Zvnt., ist mit 4-5000 Thlr. Anz. sehr billig für 15 000 Thlr. mit voller g. Ernte zu kaufen durch **E. Andres, Postwinkel b. Graudenz.** (8169)**

Vorteilhafter Kauf.
Ein Mühlengrundstück m. Dampf- u. Wasserl., Vollgatter, Kreisfäse u. 3 Mahlgängen, in sehr gut. Geg., m. 120 Morg. Acker incl. 30 Morg. schlagt Holz, ist, da d. Bel. sich a. Ruhe setzen will, f. d. Pr. v. 20 000 Thlrn. b. 8000 Thlr. Anz. sof. a. verk. Bei ist 35 T. im Besitze d. Grundstücks. Näb. durch **W. Wiczorek-Bischofswerder** u. **Ewald Sallach-Fittowo, Schützenhaus.**

Eine rentable **Gastwirthschaft**
mit ca. 20 Morgen Land ist krankheits- halber von sofort zu verkaufen oder zu verpachten. Off. Off. verb. briefl. m. Aufschrift Nr. 8118 durch d. Exp. d. Ges. erb.

Eine rentable **Gast- mit Landwirtschaft**
in einem großen Dorfe Ermlands ist für den billigen, aber festen Preis von 13 000 Thlr. zu verkaufen. Der Ort hat annähernd 1000 Einwohner und nur noch ein Geschäft, liegt weit von den Städten ab und werden Königl. Holz- und Graserminen abgehalten. Hypothekverhältnisse gut, Anzahlung 1500 bis 2000 Thlr. Offerten nur von Selbstkäufern werden brieflich mit Aufschrift Nr. 7939 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

Eine feine **Gastwirthschaft**
mit f. regem Fremdenverkehr, dicht an der Bahn gel., best. aus großem Wohnhaus mit g. Holz u. schönen Zimmern, großem Speicher, Stallungen und schöner Kegelbahn, alles fast neu und massiv, großem Hofraum, ist sofort für d. Preis von 8000 Thlr. bei einer Anz. von 3000 Thlr. d. **W. Wiczorek, Bischofs- werder** und **Ewald Sallach, Fittowo Schützenhaus** z. verkaufen. (8159)

Eine **Besitzung**
in Wpr., ca. 236 Morg. groß, gut e. Weizen-, Gerste- u. Roggenboden, gute Gebäuden, nahe einer Gymnasialstadt u. Bahn, ist mit sämmtl. lebend. u. todt. Inventar, voller Ernte, bei fest. Hypoth., unständehalber für jeden annehmbaren Preis bei geringer Anz. sofort zu verk. Vermittler nicht ausgeschl. Näher. beim Besitzer **Sobiecki, Nawra** bei **Neumark** und **H. Werner, Bischofs- werder** Westpr. (7995)

Bestehend aus einem Restaurationslokale, verbunden mit geräumigen Gesellschaftszimmern, großem Concertgarten mit Inventar, Sommer- und Winterterrasse und einem geräumigen Wohnhause mit Familienwohnungen bin ich Willens zu verkaufen, auch zu verpachten.
F. Pils, Wwe, Restauration 8191, Dirschau.

Ein sehr gut erb. Haus in der besten Straße der Stadt, sich zu jedem Geschäft eign., ist für den geringen Preis von 2000 Thaler, bei kleiner Anzahlung, sofort zu verkaufen. Offerten bitte zu richten an **W. Wiczorek-Bischofswerder** und **Ewald Sallach, Fittowo, Schützenhaus.** (7999)

Eine Stellmacherwerkstelle, gute Brodstelle,
ist von gleich oder vom 1. Octbr. d. J. ab billig zu verpachten durch (7523)
Zamorski, Schneidermeister in Zentralsdorf b. Dörlsbura.
Eine Wohnung, bestehend aus zwei Zimmern, ist vom 1. October zu verm.
Smolinski, Blumenstr. Nr. 21.

Erdmann, Preussische Polizei-Verwaltung.
Dieses Werk enthält die Vorschriften über das Verhalten der Polizeibehörden bei Verbrechen, Verhaftungen u. deren Straf- und Zwangsbeschlüssen, die Transportinstitution, Vorschriften für Behandlung der Fundstücken, f. Zwangsziehung verwahrloster Kinder und für Verwaltung der Amtsgebiete, sämtliche Polizei-Verwaltungsangelegenheiten, wie Hans-, Fischerei-, Jagd-, Wasser- und Wege- u. Polizei mit besonderer Bearbeitung der Gewerbe-Verordnung und des Viehschlaggesetzes, sowie die Landgemeindeführung, Unfallversicherung, das Verwaltungsstreitverfahren unter Beifügung der bezüglichen Bestimmungen des Allgemeinen Landrechts, der Entscheidungen des Oberverwaltungsgerichts, der Ministerialrescripte sowie sämtliche gültigen Polizei-Verordnungen im Regierungsbezirk Marienwerder.
Kadenpreis brochirt 6 Mt. Das Werk wird in jedem Jahre - in diesem durch das Invaliditätsgesetz - durch Nachträge fortgesetzt. Zu haben in
Fr. W. Gebauer's Buchdruckerei (6982) **König.**